Zentral-Theater Emmendingen

Samstag / Sonntag / Montag

René Deltgen
Annelies Reinhold
Lena Norman

TOBIS

in dem großen Artisten-Film der Tobis

Die drei Codonas

Ein Varieté-Film großen Stils

erfüllt von Spannungen und Sensationen. Dramatische Ereignisse und die Konflikte der handelnden Personen, internationale Artisten von Weltruf ziehen jeden in ihren Bann. 8228

Jugendverbot!

Sonntag 3.30, 5.30, 8.00 Uhr. Werktag 8.00 Uhr

Sonntag vormittags 10.30 Uhr

Sondervorstellung der Wochenschau

mit Kulturfilm

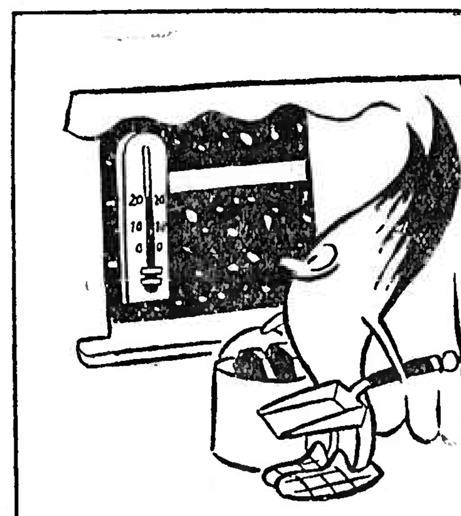
Samstag 4 Uhr, Sonntag 2 Uhr

Ein Kinderwunsch, den Mutti gern erfüllt: Ins Märchenland von 1001 Nacht

Die verzauberte Prinzessin

Hierzu: **Der Affe ist los**

Kleine Eintrittspreise: Kinder und Erwachsene: 30, 45, 55, 65 Pfg.



Eine warme Stube

soll jeder haben. Das ist nur möglich, wenn wir „richtig" heizen. Beachte, was Dir „Flämmchen", Deine Zeitschrift und der Rundfunk über „Richtiges Heizen mit wenig Brennstoff" sagen!

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Samstag, den 2. November 1940: Emmendingen, Gemhs.: 20.00 Uhr: Bibelstunde, Rathl. — Sonntag, den 3. November (Reformationsfest): Emmendingen: 9.20 Uhr: Gdst., Rathl.; 10.45 Uhr: Chrl., Schm.; 13.00 Uhr: Kgdst., Schm.; 20.00 Uhr: Ref.-Feier, Dr. Hegel-Frbg. „Luther und das religiöse Suchen unserer Zeit" (Kirchenchor). — Anstalt: 9.00 Uhr: Gdst., Wr.

Kollmarsreute: 9.30 Uhr: Gdst., Lg.; 10.30 Uhr: Kgdst.

Maleck: 14.00 Uhr: Gdst., Lg.

Montag, den 4. November bis Samstag, den 9. November: Emmendingen, Gemhs.: Bibelwoche, Rathl. jeweils 20.00 Uhr. 8251

Innere Mission, Moltkestraße 4: Sonntag, 5.00 Uhr, Versammlung. 8248

Landeskirchl. Gemeinschaft der Liebenzeller Mission, Neustraße 1: Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Versammlung. Die Bibelstunde am Mittwoch fällt aus. 8249

Röm.-kath. Gottesdienst in Emmendingen.

Sonntag, den 3. November (25. S. n. Pf.): 6.00 Uhr: Beichtgel.; 7.00 Uhr: Frühmesse; 7.45 Uhr: Anstaltsmesse; 8.00 Uhr: Schülergottesdienst; 10.30 Uhr: Singmesse m. Pr.; 11.15 Uhr: Christenlehre f. d. Mädchen; 14.00 Uhr: Allerseelenandacht, anschl. Gräberbesuch auf dem Friedhof; 18.00 Uhr: Rosenkranz m. Segen. — Werktagsgottesdienst um 6.00 Uhr (Don. lit. Gem. M.), 7.15 Uhr (Dienst., Don. Schülergottesdienst), 8.00 Uhr. 18.00 Uhr: Rosenkranz mit Segen, Don. Hl. Stunde m. Anspr. Litanei u. Segen. Freitag, 7.00 Uhr: Herz-Jesu-Amt. 8252

Evangelischer Gottesdienst in Köndringen.

Sonntag, den 3. Nov. 1940: Reformationsfest. 10.00 Uhr: Festgottesdienst; 11.00 Uhr: Christenlehre; 13.00 Uhr: Kindergottesdienst. 8250

Krone-Lichtspiele, Teningen

Samstag 8.30, Sonntag 6 u. 8.30, Montag 8.30 Uhr

Der **Polizei-Bericht meldet** Jugendverbot!

Nach d. Roman „Die Frau im schwarzen Schleier"

Ein Kriminal-Großfilm von unerhörter Spannung

In den Hauptrollen: 8228

Olga Tschechowa, Johannes Riemann, Hansi Niese, Walter Steinbeck, Käthe Haack, Hugo Fischer-Köppe u. a.

Also: Ein Film mit ganz großer Besetzung!

Lichtspiele z. Pfauen, Endingen

Vorstellungen: Freitag und Samstag je 8.00 Uhr, Sonntag 3.30 Uhr und 8.00 Uhr

Der Kriminalfilm

Flucht ins Dunkel

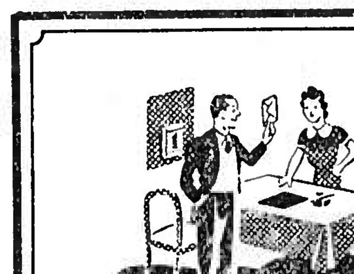
mit Hertha Feiler, Paul Hoffmann, Joachim Gottschalk, E. v. Klipstein

8225 Dazu das übliche Beiprogramm

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Ab 15. November: Jud Süß

Letzter Zug n. Riegel fährt Sonntag erst 22.52 Uhr



Sind Quartalszahlungen fällig?

Es ist ganz gleich was Sie zahlen wollen: Durch den Giro- und Scheckverkehr erledigen Sie Ihre Zahlungen rasch, sicher und bequem Dabei spielt es keine Rolle, ob der Empfänger ein Bankkonto unterhält oder nicht.

Volksbank Emmendingen

e. G. m. b. H. 8241

Spar- und Kreditinstitut seit 1875

Laubsäge-Arbeiten

Baupläne für Flug- und Schiffsmodelle eingetroffen

Otto Oberle, Freiburg

Adolf-Hitler-Straße 264, gegenüber Hindenburgplatz

Gummi-Treibriemen 8258

für Industrie und Landwirtschaft

Gummi-Fuchs

Rosastraße 5, Freiburg i. Br., Unterlinden 2

Sie können nicht jeden einzeln fragen

ob er vielleicht Möbel braucht od. gerade Unterricht wünscht oder eine Wohnung mieten möchte. Wo wollen Sie da anfangen? Es gibt aber eine Möglichkeit auf einen Schlag diejenigen zu erreichen, für die Ihr Angebot oder Gesuch bestimmt ist. Geben Sie eine Klein-Anzeige in den „Breisgauer Nachrichten" Emmendingen auf. — Mit ihrer Hilfe sprechen Sie zu den Familien unseres großen Verbreitungsgebiete.

Nutz- u. Zugkuh

mit schönem Mutterkalb zu verkaufen 8231

Haus Nr. 47 Bahlingen

38 Wochen trächtige 8260

Kuh

zu verkaufen

Teningen Allmendbrunnenstraße 6

Ein größeres Quantum

Kartoffeln

zu verkaufen, auf Wunsch werden sie auch ins Haus gebracht 8261

Nimburg, Haus 152

Leuchtknöpfe

unentbehrlich bei der Verdunklung

Reiche Auswahl bei

Reichelt

Adolf-Hitlerplatz

Zu verkaufen

3 Herren-Anzüge

darunter ein Gehrockanzug, neuwertig, für mittlere Figur passend

Adresse zu erfragen in der Gesch. d. Blattes. 8248

1 Waschtisch

m. Marmorplatte sowie ein 2-türig

Kleiderschrank

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes. 8265

Ihren Drucksachenbedarf

immer am vorteilhaftesten in der Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen, Karlfriedrichstr. 11, einsetzen und Sie sind befriedigt

Fernruf 303

Ordentliches 8265

Mädchen

oder jüngere Frau täglich für einige Stunden in guten Haushalt gesucht.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche für sofort 8267

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für meinen Haushalt

Frau Otto Sick, Emmendingen Hochburgerstraße 11

Auto-Heilmann

Fabrikvertretung

Ersatzteile — Kundendienst

Freiburg i. B. Wilhelmstr. 3

Fernruf 2502

Achtung

Flaschen 1 ltr. und 3/4 ltr., Eisen, Metalle, Lumpen, Papier, kauft laufend zu festgesetzten Preisen

Alfred Schleer, Köndringen

Annahmestelle in Emmendingen, Mundingerstraße 13, jeweils Freitags und Samstags. Komme auch ins Haus. 18255

Leiden Sie an 8238

Gicht, Ischias, Rheuma

dann verlangen Sie kostenl. schriftliche oder mündliche Aufklärung von

Ad. Hufschmid, Freiburg, Rheinstraße 62

ärztl. geprüfter Spezialist

Sprechstunden von 9—13 Uhr

Warum husten Sie?

Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, den bewährten

Bergona Brust- u. Lungentee

Mk. 1.19 — In allen Apotheken zu haben. Bestimmt: 8239

Stadtapotheke Emmendingen.

Wir suchen eine zuverlässige

junge Verkäuferin

gewandt im Umgang mit der Kundschaft, möglichst vom Platze, die gewillt ist, sich in das Schuhfach einzuarbeiten.

Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des frühestmöglichen Eintrittstages und Lichtbild erbeten an 8244

Schuhhaus Zimmermann

Emmendingen Am Tor

Ein Bruch 8236

ist die Quelle fortwährender Gefahr, wenn er nicht zuverlässig zurückgehalten w... Warten Sie nicht bis es zu spät ist. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sich eine

Spezial-Bandage DRGM. — **neuestes Modell**

anmessen zu lassen. Auch Leib-, Nabel- und Vorfallbandagen. (Garant. guter Sitz)

C. A. Steinberg Spezial-Bandagist **Freiburg**, Adolf-Hitler-Straße 219

Ordentliches, zuverlässiges

Mädchen

das Küche und Haushalt selbständig führen kann sofort oder später gesucht 8233

Frau Rehm

Emmendingen Neustraße 3

Halbtags-mädchen

oder Frau für vormittags gesucht

Dr. Rüdinger

Emmendingen Kandelstraße 43

Wer entleert Abort-Grube?

Klostergasse 4 Emmendingen

Techn. Beamter sucht auf Januar oder Februar 1941 schöne, sonnige

4 Zimmer-Wohnung

in Emmendingen zu mieten.

Schriftl. Anfragen unter Nr. 8203 an die Gesch. des Blattes.

Buchhalter

übernimmt in den Abendstunden

Buchhaltungs-Arbeiten

Schriftl. Angebote unter Nr. 8263 an die Gesch. ds. Bl.

Wenn Sie uns Ihr **Altgold** einsenden, erhalten Sie unverbindl. den Wert mitgeteilt. Nur a. Ihren Wunsch Ankauf 8257

Edelsteinschleiferei Trenkle

Freiburg i. Brsg direkt am Bertholdsbrunnen

Wasser-Verdunster

für Oefen und Zentralheizungen empfiehlt

Reichelt

Adolf-Hitlerplatz

1 Emaill-Badewanne

mit Gasbadeofen zu verkaufen.

Näheres 8262

Adolf-Hitlerplatz 4 Emmendingen

Vermietungen

Freundl., heizbares, möbl.

Zimmer

sofort zu vermieten

Adresse zu erfragen in der Gesch. dieses Bl. 8253

Sonniges, möbl.

Zimmer

mit Zentralheizg. zu vermieten

Adresse zu erfragen in der Gesch. d. Blattes 8254

Diese Anzeige kostet nur RM **1.-**

Auf solch einen Monatsabschnitt der Reichsseifenkarte erhalten Sie entweder

1 Normalpaket *Wasch-(Seifen-)Pulver*

oder

1 Doppelpaket *Waschmittel für Feinwäsche*.

Sollten Doppelpakete bei Ihrem Kaufmann im Augenblick nicht vorrätig sein, so erhalten Sie 2 Normalpakete.

Waschmittel für Feinwäsche

»Es sorgt für lange Haltbarkeit«

Breisgauer Nachrichten

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zus. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig

Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher. Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7882 Amt Karlsruhe

Nr. 260 — Emmendingen, Montag, 4. November 1940 — 75. Jahrgang

Englands Schiffsverluste außerordentlich groß

Intensivierung des deutschen U-Bootkrieges für England sehr unangenehm — Auch Alexander kommt an den harten Tatsachen nicht vorbei — Krampfhafte Verdrehungsversuche des Ersten Lords.

DNB **Berlin**, 3. Nov. **Der Erste Lord der britischen Admiralität, Alexander, bemüht sich in einer Rede an das Empire, den Eindruck zu verwischen, den die Rede des britischen Großadmirals Lord Chatfield mit dem offenen Eingeständnis des völligen Versagens der britischen Flotte und der wachsenden ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen England heute kämpft, hervorgerufen hat.**

Während Lord Chatfield, der Fachmann, der jahrelang die höchsten Aemter in der britischen Marine bekleidet hat, an Hand unleugbarer Tatsachen feststellt, daß Deutschland sich England gegenüber in einer so günstigen Lage befinde, wie es sie strategisch nie vorher gehabt habe, behauptet Alexander, der Parlamentarier, es gebe beruhigende Faktoren bei der Lage und die Straße des Sieges beginne sich abzuzeichnen. Diese Behauptung „begründet" er u. a. mit dem Hinweis darauf, daß die so laut verkündete Vernichtung des britischen Expeditionskorps nicht stattgefunden habe.

Wenige Sätze später verzeichnet er aber als eine besondere Leistung Englands „die Reorganisation und Wiederaufrüstung der regulären Armee". Er gibt also zu, daß die Reste des britischen Heeres, die nach der Flucht vom Festlande noch übrig blieben, desorganisiert und ohne Ausrüstungsgegenstände waren. Als weiteren englischen Erfolg verbucht er: „Unsere Städte, die eigentlich dem Erdboden gleichgemacht sein sollten, stehen noch". Damit gesteht er ein, daß die deutschen Flieger die Wohngegenden und die großen Bauten, die das Gesicht der Städte bestimmen, beim Angriff schonen, weil sie sich auf militärische Ziele beschränken, im Gegensatz zur RAF., von deren Schandtaten nur der Erste Lord der britischen Admiralität nichts weiß, so daß er angesichts der unendlich langen Liste britischer Verbrechen die Stirn hat, zynisch davon zu sprechen, daß die „Bombardierung militärischer Ziele in Deutschland viel wirksamer war, als die wahllose Bombardierung unseres Landes".

Diese für einen englischen Minister erstaunlich tiefe Kenntnis vom Luftkrieg wird gekrönt durch die „Feststellung", daß die deutschen „Maschinen und ihre Piloten von einer geringeren Qualität sind" und daß die deutsche Luftwaffe in zahlreichen Schlachten geschlagen wurde. Daß diese Schlachten ausschließlich über England ausgefochten werden, daß die Engländer es überhaupt nicht wagen, bei Tageslicht über Deutschland zu erscheinen, daß die „besiegten" Deutschen zu immer neuen Angriffen wiederkehren, während die britischen „Sieger" mit ihren Flugplätzen nach Norden ausgerückt sind, ist dem edlen Lord nicht weiter aufgefallen.

Im gleichen Stil „berichtet" Alexander über den Krieg zur See. Dabei entschlüpft ihm zwischen den Zeilen das Geständnis, daß die deutschen U-Boote unter den englischen Schiffen bereits gefährlich aufgeräumt haben.

Er wolle nicht verheimlichen, so erklärt Alexander, daß die britischen Schiffsverluste in letzter Zeit außerordentlich groß gewesen seien. Die britischen Schiffe seien von deutschen und italienischen U-Booten sehr heftig angegriffen worden. Die Intensivierung der U-Boot-Kampagne mache sich für England sehr unangenehm bemerkbar. Zwar seien die Zerstörer, die man von Amerika erhalten habe, in dem Kampf gegen die feindlichen U-Boote sehr hilfreich, aber er wäre den Amerikanern dankbar, wenn sie noch mehr Zerstörer Großbritannien in nächster Zeit zur Verfügung stellen könnten.

Englands Kriegsziel besteht nach den Worten des Ersten Lords der britischen Admiralität darin, den „Lebensstil zu verteidigen, den wir für gut befinden. Unser Lebensstil basiert auf dem Wohlergehen nicht nur unseres eigenen Ichs, sondern auch auf dem unserer Nachbarn. Dieser Lebensstil basiert auf der Toleranz, der Güte, dem Verständnis und der Gerechtigkeit".

Sicher werden nicht nur die Nachbarn Englands, sondern vor allem auch die Völker, die gegen ihren Willen von London regiert werden, lebhaft bedauern, daß sie von diesem Lebensstil bisher so wenig verspürt haben. Alexander hat aber garnicht das Leben der Völker, sondern das Leben der Londoner Plutokraten gemeint, deren mit Hilfe von Raub und Plünderung sowie rigorosester Ausbeutung der fremden Völker und der eigenen Arbeiterschaft geschaffener „Stil" ja tatsächlich durch den Krieg gerettet, wenn nicht verewigt werden sollte. Daß diese Aufgabe erheblich schwieriger ist, als man es sich in London vorgestellt hat, scheint selbst der Erste Lord der britischen Admiralität schon bemerkt zu haben, denn er gesteht: „wir kämpfen bis zum Ende, selbst wenn es keinen anderen Grund gibt, als weil man es muß. Wir können nicht mehr zurück, der aufgenommene Streit ist buchstäblich ein Kampf auf Leben und Tod".

Ueber diesen Ernst der Situation kann auch der stärkste Optimismus nicht mehr hinwegtäuschen. Auch der Erste Lord der britischen Admiralität hat mit seiner Ansprache nur bewiesen, zu welchen törichten Redensarten und Verdrehungen der Tatsachen man in den Kreisen der Londoner Machthaber heute seine Zuflucht nimmt, um dem englischen Volk zuzusprechen und ihm einen Rest von Hoffnung auf bessere Zeiten zu bewahren.

Tapferkeit der Front und pflichttreue Arbeit der Heimat

verbürgen den Sieg

Reichsmarschall Göring zum neuen Auftrag des Führers.

DNB **Berlin**, 3. Sept. Zum neuen Auftrag des Führers erließ Reichsmarschall Göring folgenden Appell:

Nach der Entscheidung des Führers wird der Vierjahresplan für die Dauer von weiteren vier Jahren fortgeführt. Vor uns liegt eine neue Zeitspanne schöpferischer Arbeit auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens. Wir beginnen sie in geschichtlicher Stunde und in dem stolzen Bewußtsein, auf den großen Erfolgen aufbauen zu können, die wir aus eigener Kraft in den vergangenen Jahren erzielt haben.

Was seit dem Herbst 1936 wirtschaftlich erreicht worden ist, hat meinen Erwartungen entsprochen, ja sie zum Teil übertroffen. Ich habe damals alle Volksgenossen zur Mitarbeit am Vierjahresplan aufgerufen und alle sind meinem Rufe freudig gefolgt. Auch in Hof und Acker, in Zechen und Hütten, in Fabriken und Werkstätten, in Konstruktionsbüros und Laboratorien haben alle Werktätigen, Wirtschafts- und Betriebsführer, Angestellte und Arbeiter, in gemeinsamer Anstrengung Hervorragendes geleistet und das gigantische Aufbauwerk nach Kräften gefördert. In zäher Arbeit hat der Bauer das Brot gesichert. Auch die Hausfrauen und die deutsche Jugend haben zu ihrem Teil am Vierjahresplan mitgeholfen. Wir haben die Erzeugung von Nahrungsmitteln und besonders die Produktion von Rohstoffen aller Art beträchtlich gesteigert, neue Herstellungs- und Verarbeitungsmethoden eingeführt und zahlreiche ausgedehnte Industrieanlagen errichtet. Gleichzeitig ist die Reichsverteidigung, die an den Arbeitseinsatz und die Rohstoffwirtschaft von Jahr zu Jahr wachsende Anforderungen gestellt hat, gewaltig verstärkt worden. Ich habe sehr viel von jedem einzelnen verlangen müssen, bin aber immer verstanden und niemals enttäuscht worden. So bewegt mich heute, nach Ablauf der ersten vier Jahre, ein Gefühl tiefen und herzlichen Dankes an alle schaffenden Volksgenossen. Besonders danke ich allen meinen Mitarbeitern, die mich bei der Durchführung des mir vom Führer erteilten Auftrages tatkräftig unterstützt haben.

Was wir in rastloser Arbeit nach dem Willen des Führers und in Durchführung des von ihm entworfenen Vierjahresplanes aufbauten, hat im Krieg seine Feuerprobe bestanden. Alle Hoffnungen unserer Feinde, Deutschland mit den Mitteln heimtückischer Blockade niederzuringen, sind trügerisch gewesen und werden es auch in Zukunft bleiben. Die Fundamente der deutschen Wirtschaft stehen fest und sind nicht zu zerstören.

Vierjahresplan und Kriegswirtschaft bilden eine Einheit, straff ausgerichtet nach den Erfordernissen des gewaltigen schicksalhaften deutschen Freiheitskampfes. Eine leistungsfähige Wirtschaft ist genau so unentbehrlich, wie ein scharfes Schwert. Ich vertraue auch für die Zukunft auf den deutschen Menschen, auf seine Einsicht, seine Treue, seinen guten Willen und seine Fähigkeiten. In dem weltbewegenden Geschehen der letzten Zeit hat er sich stets bewährt. Er wird auch den kommenden großen Aufgaben gewachsen sein und die unvermeidbaren Schwierigkeiten des Alltags meistern.

Aus dem Glauben und der Liebe zum Führer schöpfen wir die Kraft zum höchsten Einsatz und begeisterter Tat! Die Tapferkeit des Soldaten an der Front und die pflichttreue Arbeit der Heimat helfen ihm den Sieg erreichen und sein herrliches Werk vollenden.

Göring,

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Hauptquartier, den 31. Okt. 1940.

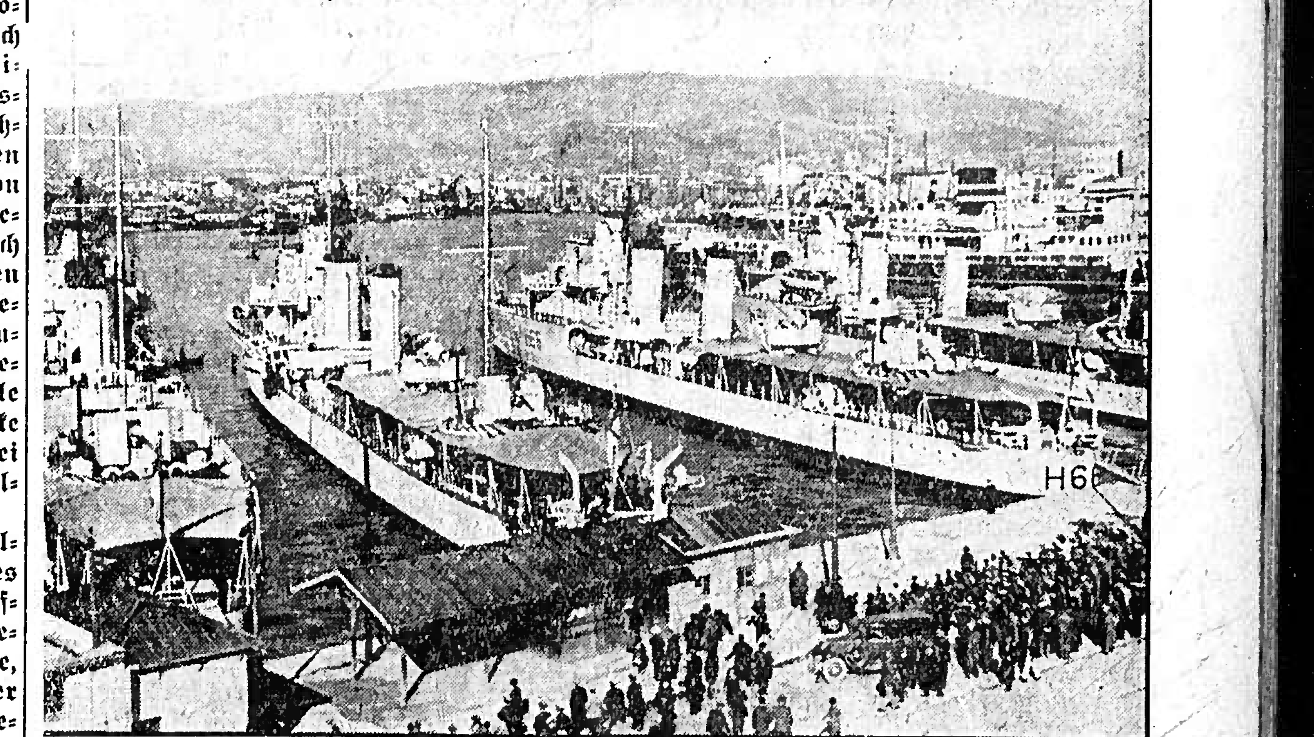
Trotz ungünstiger Wetterlage weiter Vergeltungsflüge

Versorgungsbetriebe und Flugplätze wirkungsvoll bombardiert — Flugzeugkommandant Major Harlinghausen vernichtete sein 20. Handelsschiff.

DNB **Berlin**, 3. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz ungünstiger Wetterlage, die insbesondere bei Nacht die Anflüge und Angriffe durch Sturm, starke Böen und Regenschauer, teilweise tief liegende Wolken sowie durch Vereisung außerordentlich erschwerte, setzte die deutsche Luftwaffe am 2. Nov. und in der Nacht zum 3. Nov. ihre Vergeltungsflüge gegen London fort und belegte vor allem Versorgungsbetriebe wirksam mit Bomben. Auf mehreren Flugplätzen wurden Hallen und Unterkünfte bombardiert. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafen- und Industrieanlagen. Ein Rüstungswerk in Castle-Bomwich erhielt schwere Treffer.

An der britischen Ostküste versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 6000 brt. Damit hat der Kommandant dieses Flugzeuges, Major i. G. Harlinghausen, sein 20.



Griechische Häfen schon immer britische Flottenstützpunkte. Genau wie im Weltkrieg, so hat auch in diesem Krieg die griechische Regierung den Versprechungen eines Churchill-Englands Glauben geschenkt. Sie hat es zugelassen, daß England griechische Häfen und Flugplätze als Absprungbasen für eigene Zwecke benutzte, um damit eine Flankendrohung gegen Italien zu besitzen. Die britische Hörigkeit äußerte sich u. a. auch in zahlreichen „Flottenbesuchen", ohne daß Griechenland die wahren Hintergründe hierfür erkannte. Unser Bild zeigt einen solchen „Besuch" von vier englischen Zerstörern im Piräus, dem Hafen von Athen. Weltbild-Archiv (K.)

Handelsschiff und mit ihm eine Gesamttonnage von über 100 000 brt vernichtet.

Der Gegner unternahm nur vereinzelt Einflüge. Der Versuch einiger feindlicher Flugzeuge, am frühen Morgen gegen die Küste Nordfrankreichs anzufliegen, wurde durch Flakartillerie bereits am Kanal abgewehrt.

Der große Schlag gegen die britischen Geleitzüge

Britische Flughäfen, Hafen- und Fabrikanlagen am Morgen, Abend und in der Nacht von der deutschen Luftwaffe angegriffen — Das Großkraftwerk Portsmouth schwer getroffen — Ein Lazarett in Amsterdam von der RAF. getroffen, 19 Soldaten getötet und 20 schwer verletzt — Sprengs- und Brandbomben auf Wohn- und Siedlungsgebäude Berlins — Major Gallands 50. Luftsieg.

DNB **Berlin**, 2. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte ihre Vergeltungsangriffe auf London fort. Am frühen Morgen sowie am Abend griffen einzelne Kampfflugzeuge wieder britische Flughäfen an. Dabei setzten sie Hallen und Betriebsstofflager in Brand und zerstörten mehrere Flugzeuge am Boden. Weitere Angriffe richteten sich gegen Hafen- und Fabrikanlagen Südenglands, wobei es vor allem in Porthmouth gelang, ein Großkraftwerk schwer zu treffen.

Sturzkampfflugzeuge unternahmen im Laufe des Tages Angriffe auf drei Geleitzüge vor der englischen Südostküste. Dabei wurden 13 Schiffe von insgesamt 47 000 brt versenkt, 9 weitere beschädigt. Bei Great-Yarmouth versenkte die Besatzung einer Heinkel 111 in kühnem Tiefangriff einen Zerstörer und drei Frachtschiffe aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Vor Dover nahmen Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine einen feindlichen Geleitzug unter wirksames Feuer und versprengten ihn. Volltreffer waren zu beobachten. Die Schiffe flüchteten in den Hafen von Dover, wo sie weiterhin beschossen wurden.

Feindliche Küstenbatterien gaben auf unsere Küstenbefestigungen einige Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Das Feuer wurde erwidert, bis der Gegner schwieg.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

Die Vergeltungsflüge auf London nahmen in der Nacht wieder stärkeren Umfang an. Hier und in den Industrieanlagen von Birmingham und Coventry sowie im Hafen von Liverpool entstanden zahlreiche neue Brände. Heftige Angriffe richteten sich auch gegen eine Anzahl schottischer Industrie- und Hafenplätze.

Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Bei ihren Einflügen nach Holland und in das Reichsgebiet griffen britische Flieger wieder wie gewöhnlich in erster Linie nichtmilitärische Ziele an. In Amsterdam wurde ein Lazarett getroffen und dabei 19 Soldaten getötet und 20 schwer verletzt. An anderer Stelle wurden weitere sieben Holländer getötet.

Bei dem Versuch, die Reichshauptstadt anzugreifen, wurden die meisten feindlichen Flugzeuge durch die starke Abwehr nach Norden und Süden abgedrängt. Einzelne Flugzeuge, denen es gelang, das Weichbild Berlins in großer Höhe zu überfliegen, warfen Sprengs- und Brandbomben auf Wohn- und Siedlungsgebäude ab, wobei mehrere Häuser beschädigt und ein Sägewerk in Brand gesetzt wurde. Auf das Virchow-Krankenhaus fielen erneut Brandbomben. Durch den tatkräftigen Einsatz des Sicherheits- und Hilfsdienstes und des zivilen Luftschutzes gelang es, entstehende Dachstuhlbrände schnell zu löschen. Es sind mehrere Tote und Verletzte zu beklagen.

Zwei von ihnen wurden dabei abgeschossen. Zwei weitere Flugzeuge verlor der Gegner bei den Luftkämpfen des Tages über London. Hier sowie bei den unter besonders schwierigen Witterungsverhältnissen durchgeführten Nachtangriffen gingen sieben deutsche Flugzeuge verloren.

Der Gegner verlor gestern im Luftkampf 10 Flugzeuge. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt. Major Gallant schoß seinen 50. Gegner ab.

Nur anerkannte Abschüsse

Erfolgreiche Bekämpfung feindlicher Flugzeuge durch Marineartillerie.

DNB. **Berlin**, 2. Nov. Der Wehrmachtsbericht vom 29. Oktober 1940 hat zum ersten Mal eine Uebersicht über die durch Marineartillerie erzielten Flugzeugabschüsse gebracht.

In den ersten Tagen des Krieges versuchte die britische Flugwaffe Tagangriffe auf Wilhelmshaven und andere Marinestützpunkte. Flakgeschütze der Marineartillerie und der Kriegsschiffe erteilten dem Feind hierbei eine so energische und spürbare Abfuhr, daß sie den Gegner veranlaßten, auf die Tagangriffe zu verzichten. Bis auf die ersten Abschüsse wurden die Erfolge der Marineartillerie immer bei Nacht erzielt. Das ist für die Beurteilung der Leistung ein wesentlicher Umstand. Man muß auch in Betracht ziehen, daß es der Marineartillerie nicht vergönnt war, im Bewegungskrieg an der Bekämpfung von feindlichen Luftverbänden am Tage teilzunehmen.

Die im Wehrmachtsbericht genannte Ziffer enthält nur anerkannte Abschüsse. Diese Anerkennung ist besonders schwierig, wenn der Gegner im Abflug ist. Einen Abschuß bei Nacht und Nebel außerhalb der Sicht von der Küste kann nicht anerkannt werden. Angeschwemmte Flugzeugtrümmer besagen nichts über die Urheberschaft. Der oft unangemeldete Anflug stellt ebenfalls eine Erschwerung der Kampfbedingungen für die an der Küste stehende Flak dar. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist demnach die wirkliche Zahl der Abschüsse viel höher als im Wehrmachtsbericht angegeben.

Die Abschüsse der Seestreitkräfte wurden dagegen ausschließlich bei Tagesangriffen erzielt. Die erfolgreiche Abwehr der mehrfach auf deutsche Kriegsschiffe durchgeführten Angriffe aus der Luft sind ein Beweis für den ausgezeichneten technischen und Ausbildungsstand der Flakartillerie an Bord. Das Linienschiff „Gneisenau" konnte allein an einem Nachmittag sechs Gegner eines nicht lang zu bekämpfenden Feindes abschießen. Das Schlachtschiff konnte seinen Kriegsmarsch unangefochten fortsetzen, ohne die geringste Beschädigung erlitten zu haben. Gefangen genommene Besatzungen erklärten nach diesem Angriff, der Feuerorkan über der „Gneisenau" sei die Hölle gewesen. Hervorragenden Anteil an den Abschüssen haben auch die Vorpostenboote, die beinahe ein Dutzend für sich buchen können, ohne daß es der feindlichen Luftwaffe gelang, ein einziges deutsches Vorpostenboot durch Bomben zu versenken.

Die erfolgreiche Tätigkeit der Marineartillerie, die vornehmlich die Aufgabe hat, die Stützpunkte der Kriegsmarine an wichtigen Plätzen an der Küste zu sichern, drückt sich jedoch nicht nur in der Höhe der Abschüsse aus. Sehr viel wesentlicher ist die Tatsache, daß es ihr bisher gelungen ist, nennenswerten Schaden durch Einwirkung der feindlichen Luftwaffe zu verhindern. Für die Kriegsführung wichtige Anlagen wurden überhaupt nicht getroffen. Alle in den Stützpunkten befindlichen Kriegsschiffe blieben intakt und auch der Versuch, die Neubautätigkeit der Kriegsmarine zu stören, ist gescheitert.

Britische „Heldentaten"

Bomben auf Wohnviertel, Krankenhaus und Friedhof.

Der neue ruchlose Anschlag auf die Reichshauptstadt.

DNB. **Berlin**, 2. Nov. Wieder stehen wir vor der erschütternden Tatsache, daß einige Berliner der verbrecherischen englischen Kriegführung zum Opfer gefallen sind. Hier und da entstanden einige Dachstuhlbrände, die jedoch dank dem entschlossenen und vorbildlichen Einsatz von Selbstschutzkräften und der Feuerschutzpolizei nicht erst zur Entwicklung kommen konnten, und in kurzer Zeit erstickt wurden.

Mit tiefstem Abscheu muß man auch diesmal die Feststellungen treffen, daß das weltbekannte Rudolf Virchow-Krankenhaus erneut von den britischen Gangstern zum willkommenen Angriffsobjekt gemacht worden ist. Wie schon bei den früheren verabscheuungswürdigen Ueberfällen auf diese Krankenanstalt hatten die nächtlichen Piraten zunächst durch Abwerfen von Leuchtbomben ihr Ziel genauestens ausgemacht und dann mehrere Brandbomben niedersausen lassen, die auf das Dach des Schwesternhauses fielen. Glücklicherweise waren sofort Selbstschutzkräfte zur Stelle, die die Brandbomben kurz entschlossen in den Garten warfen, sodaß sie kein Unheil anrichten konnten.

Außer diesem nächtlichen „Angriff" auf Kranke und Gebrechliche kann die Royal Air Force erneut den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, auch wieder einen Friedhof bombardiert zu haben, der mitten in einem dicht besiedelten Wohnbezirk, fernab von jedem militärischen oder wirtschaftlichen Ziel liegt. Eine Sprengbombe zerriß die steinerne Friedhofmauer und zerstörte in weitem Umfang Denkmäler und liebevoll gepflegte Grabhügel.

Das also sind auch in der vergangenen Nacht wieder die „Ziele" der britischen Verbrecher gewesen. An ihrer „Kriegstaktik", der Terrorisierung der Zivilbevölkerung, hat sich nichts geändert. Aufs Neue haben sie durch ihre nächtliches Banditenstück bewiesen, was sie sind und was sie schon immer waren: Verbrecher allernichtigsten Schlages, die vor keiner Gewalttat, keinem Mord an Frauen und Kindern zurückschrecken. Doch das Gesindel an der Themse möge dessen gewiß sein: Was es dem deutschen Volke angetan hat, wird tausendfältige, furchtbare Vergeltung finden!

Der Generalstabschef der englischen Orientarmee in Istanbul

DNB. **Belgrad**, 2. Nov. Wie die „Vreme" meldet, ist der Generalstabschef der britischen Orientarmee, General Smith, in Istanbul eingetroffen, nachdem er am Freitag in Ankara vom türkischen Staatspräsidenten empfangen worden war.

Weiter verlautet, daß die Weiterreise Smiths nach Griechenland für möglich gehalten wird.

Der Vormarsch in Griechenland in weiterer Entwicklung

Zahlreiche Verteidigungslinien überwunden — Wirkungsvolle Bombenangriffe der italienischen Luftwaffe — Erfolgreiche Luftaktionen auch über Malta und in Ostafrika.

DNB **Rom**, 3. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in Epirus begonnenen Aktionen sind in weiterer Entwicklung. Unsere Truppen haben auf ihrem Vormarsch von Bergo Tellini über Ponte Perati nach Kalibaki mit entschlossenem Manöver zahlreiche gut befestigte und mit starken Hindernissen versehene Verteidigungslinien überwunden.

Unsere Luftwaffe hat zahlreiche Aktionen durchgeführt und dabei wiederholt die militärischen Ziele von Korfu bombardiert, wo insbesondere bei dem „neuen Fort" zahlreiche Explosionen beobachtet wurden, ferner den Hafen von Patras, wo ein Brand am Bahnhof Smandrea festgestellt wurde und wo eine Fabrik sowie die Infanteriekaserne getroffen wurden. Weitere Angriffe erfolgten auf Larissa, Janina und Saloniki, wo im Kampf mit feindlichen Jägern ein Gegner wahrscheinlich abgeschossen wurde. In Navarino wurde ein Brand verursacht, während in Canea die Hafenanlagen getroffen wurden.

In den frühen Nachmittagsstunden haben vier von Jagdformationen begleitete Bomberformationen eine Offensivaktion gegen Malta durchgeführt und dabei die Hafenanlagen von La Valletta sowie die Anlagen und Depots des Flugplatzes Micabba voll getroffen und schwer beschädigt. Die heftige Boden- und Luftabwehr hat unsere Angriffe nicht beeinträchtigt. In heftigem Luftkampf wurde dabei ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das ins Meer abstürzte. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Beim Rückflug wurde eine unserer Formationen von vier feindlichen Jägern angegriffen, die aber auf Grund des prompten Gegenangriffes vom Kampf Abstand nahmen.

Vor der ägyptischen Küste wurde eine große englische Schiffsformation von unseren Torpedoflugzeugen erreicht, die ein Schiff trafen.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe die Hafenanlage von Perium sowie den Flugplatz Roseires bombardiert und dabei zwei Flugzeuge vom Welliesley-Typ am Boden getroffen. Während eines Erkundungsfluges auf Chasciim El Chirba schoß eines unserer Flugzeuge einen feindlichen Jäger ab, während ein weiterer schwer getroffen wurde.

In der Zone des Berges Sciusecib (nordwestlich von Cassala) sind von Panzerwagen unterstützte sudanesische Abteilungen, die mit unseren Patrouillen zusammenstießen, zurückgeschlagen worden.

Zwei unserer U-Boote sind zu ihren Stützpunkten nicht zurückgekehrt.

Italienische Aktion in Richtung auf Gianina und bei den Pindushöhen.

DNB **Rom**, 2. Nov. **Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:**

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Griechenland sind die Aktionen unserer Truppen im Kalamastal in Richtung auf Gianina und bei den Pindushöhen im Gange. Unsere Luftwaffe bombardierte gestern tagsüber das Militärarsenal von Salamis und die dort im Hafen liegenden Schiffe, militärische Ziele bei Korfu, wobei starke Explosionen und Brände entstanden und Truppenlager bei Sfipero mit sichtlichem Erfolg, ferner den Bahnhof von Larissa, wo ein Zug getroffen wurde, den Kanal von Korinth, die Bahnlinie Korinth—Athen, die an verschiedenen Punkten unterbrochen wurde und in zwei aufeinanderfolgenden Wellen Saloniki. Bei Zusammenstößen mit gegnerischen Jagdfliegern wurde wahrscheinlich ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Im mittleren Mittelmeer bestanden zwei Marine-Erkundungsflugzeuge einen Kampf mit drei feindlichen Jägern, von denen zwei abgeschossen wurden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Unsere Jagdflieger haben ein englisches viermotoriges Flugboot vom Typ „Sunderland" in Flammen abgeschossen. Ein weiteres Sunderland-Flugboot

(Schluß auf der letzten Seite)

Für höchste Einsatzbereitschaft und Tapferkeit

Ritterkreuz für weitere vier Offiziere der Luftwaffe

DNB. **Berlin**, 3. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Hauptmann Hrabak,
Kommandeur einer Jagdgruppe;

Hauptmann Bredniß,
Kommandeur einer Jagdgruppe;

Oberleutnant Priller,
Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader;

Oberleutnant Philipp,
Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.

Hauptmann Hrabak hat als Kommandeur seiner Jagdgruppe 15 Luftsiege errungen. Durch hervorragendes fliegerisches Können hat er sich bei allen Einsätzen hervorgetan und sich als vorbildlicher Gruppenkommandeur ausgezeichnet. Er zeigte bei den vielen Angriffsflügen höchste Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick.

Hauptmann Bredniß, ein vorbildlich tapferer Kommandeur einer Jagdgruppe, hat in schneidigem Einsatz an der Spitze seiner Gruppe im Luftkampf 20 Gegner abgeschossen.

Oberleutnant Priller und Oberleutnant Philipp, die beide ihre Staffeln von Erfolg zu Erfolg führten, gelang es, in Luftkämpfen 20 feindliche Flugzeuge zum Absturz zu bringen. Stets einsatzbereit und tapfer, erwiesen sie sich der hohen Auszeichnung mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes würdig.

Hauptmann Bretniß ist ein Badener. Er wurde am 24. Januar 1914 zu Mannheim als Sohn eines Bauingenieurs geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums und der Baufachschule in Mannheim trat er am 1. Oktober 1932 bei einer Fahrabteilung ein. Nach verschiedenen Kommandos wurde er 1935 in die Luftwaffe übernommen und am 21. Oktober 1936 zum Oberfähnrich befördert. Am 20. April 1937 wurde er zum Leutnant, am 1. Juni 1939 zum Oberleutnant und am 19. Juli 1940 außer der Reihe zum Hauptmann befördert. Am 6. Oktober 1940 wurde er bereits zum Staffelkapitän ernannt.

Kriegsverdienstkreuze für Rüstungsbetriebe der Kriegsmarine.

DNB. **Berlin**, 2. Nov. **Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine hat der Führer an eine Reihe besonders bewährter und verdienter Gefolgschaftsmitglieder von Rüstungsbetrieben, die sich für den Aufbau der Kriegsmarine, insbesondere im U-Bootbau, in der Waffen- und Torpedo- und Minenfertigung in langjähriger Arbeit erfolgreich eingesetzt haben, das Kriegsverdienstkreuz verliehen.**

Die Auszeichnungen wurden im Laufe der vergangenen Woche von den zuständigen Amtschefs des Oberkommandos der Kriegsmarine bzw. den Inspekteuren der Rüstungsinspektionen bei feierlichen Betriebsappellen überreicht. Hierbei wurde den mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichneten Betriebsführern, Angestellten, Meistern und Arbeitern der besondere Dank und die Anerkennung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine übermittelt. Gleichzeitig wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Auszeichnung nicht nur dem Einzelnen gelte, sondern für die gesamte Gefolgschaft eine Anerkennung, für die bisherigen Leistungen sei. Darüber hinaus soll sie für die Betriebe ein Ansporn sein, durch weitere Gemeinschaftshöchstleistung für Waffen zum Kampf gegen England für die Kriegsmarine wirksam zu schmieden.

Clausewitz im Kreuzfeuer

Durch die unaufhaltsam fortschreitende italienische Aktion in Griechenland ist die englische Regierung nicht nur außenpolitisch, sondern auch innenpolitisch in eine sehr unangenehme Lage gekommen. Erneut wird deutlich, daß die im Ueberma ß gepflegte Illusions- und Lügentechnik der britischen Propaganda sehr peinliche Rückwirkungen auf ihre Urheber in dem Augenblick auszulösen beginnt, wo die durch tausend Erfolgsmeldungen und großspurige Bekundungen angeblicher Stärke verwöhnten Völker greifbare Leistungen von der politischen und militärischen Macht des Empire fordern. England befindet sich solchen Ansprüchen gegenüber etwa in der Lage eines Ringkämpfers, der mit maßlosen Unverschämtheiten seinen Gegner zum Kampf herausgefordert hat, der aber durch Entbehrungen und vorangegangene Niederlagen so geschwächt ist, daß er die größte Mühe hat, sich überhaupt noch auf den Beinen zu halten. Im Privatleben würde ein solcher Hasardeur sehr rasch der Verachtung verfallen. Man würde über seine Anmaßungen zur Tagesordnung übergehen. Im Falle Englands bedeutet aber jede propagandistische Niederlage zugleich eine neue Schwächung des allgemeinen Lebenszustandes der britischen Nation. Wer ewig kneift, wird schließlich nicht mehr ernst genommen. Man blickt durch die künstlich aufgetragene Schminke in seinem Gesicht hindurch. Man erkennt die Verfallserscheinungen seines Organismus. Damit sind politische Konsequenzen verbunden, die ein Mann wie Churchill auf den Tod fürchten muß.

Es ist sehr interessant, in der englischen Presse zu beobachten, wie diese Angst vor den eigenen Schwächeerscheinungen sich mit der Besorgnis vor den zwangsläufigen Rückwirkungen der mit so großem Hallo vertretenen Politik der leuten Alltivitätsbekundungen paart. Auf der einen Seite empfinden die aus ihren zertrümmerten Zeitungspalästen gescheuchten englischen Journalisten, daß es so wie bisher mit dem von ihrem Meister Churchill entfesselten Kriege nicht weitergehen kann, weil das britische Volk einfach nicht mehr in der Lage ist, den Sturmwind ständiger Enttäuschungen zu ertragen. Sie möchten also gerne etwas großspurig auftreten, um dem Ausland zu beweisen, daß Old-England noch da ist. Auf der anderen Seite aber, bekommen sie bei diesem Bemühen Angst vor der eigenen Courage. Sie erkennen in gewissen hellsichtigen Momenten der Verzweiflung, daß für die englische Kriegsführung kaum noch Ausweichmöglichkeiten und Erfolgshoffnungen übrig bleiben. Aus solchen Stimmungen heraus, läßt sich jedoch keine wirksame Propaganda gestalten. Man kann die notwendig eintretenden Rückschläge an allen zehn Fingern schon vorher berechnen. So pendelt auch die englische Presse ewig zwischen den Ausbrüchen einer nationalen Disziplin und einer unbezähmbaren politischen Sorge und Angst hin und her. Sie vollführt einen Eiertanz, der auf jeden neutralen Beobachter geradezu komisch oder bestenfalls tragikomisch wirkt. Auch die innere Kritik regt sich immer mehr in ihren Spalten. Selbst das Renomme Churchills ist a ls der britischen Insel nicht mehr stark genug, über alle Schwächezustände hinwegzuhelfen. Man fühlt sich bisweilen schon an die Tage der verunglückten Churchillschen Galipoli-Aktion während des Weltkrieges erinnert, die damals dem bramarbasierenden Winston den Hals brach. Auch wenn es jetzt noch nicht ganz so weit ist, so ist doch der aus diesen Verhältnissen erwachsene Druck auf die britischen Verantwortlichen ein ganz ungeheurer. Sie werden immer mehr vor dem eigenen Volk und vor der Welt abseits aller Lügen zur wirklichen Verantwortung gezogen. Und die neuerlichen Rufe nach dem sofortigen Zusammentritt des Unterhauses beliehen bereits eine ganz andere Schärfe, als dies noch vor einigen Monaten der Fall war.

Im genauesten Gegensatz zu dieser ständigen Minderung des Ansehens der britischen Regierung steht aller Lügenpropaganda zum Trotz die wachsende Bewunderung, deren sich der Führer und der Duce auch in weiten Kreisen des Auslandes zu erfreuen haben. Diese Bewunderung erscheint freilich bisweilen noch in sehr grotesker Verhüllung. Man schildert die beiden großen europäischen Staatsmänner in geradezu teuflischen Farben und es gibt im Grunde nichts Schlimmes, was man ihnen nicht in verbissener Erregung nachsagt. Aber durch alle Beschimpfungen hindurch ist doch überall spürbar, daß der Maßstab der Beurteilung, auch wenn er vorläufig noch negativ ist, ständig wächst. Wie etwas falsch gemacht wird, erkennt man auf der ganzen Erde an England. Wie politische und militärische Aktionen aber richtig angelegt und durchgeführt werden, sieht man an Deutschland und Italien. Adolf Hitler und Mussolini werden geradezu als Beispiele eines großzügigen und zielbewußten Handelns hingestellt, selbst wenn man diese Leistungen beschwörend den Engländern als Vorbild vor Augen hält. Eine solche Umwertung aller früheren Anschauungen führt auf die Dauer zu Veränderungen der politischen Gesamtatmosphäre, die für die Engländer und ihre Gesinnungsgenossen im tiefsten Sinne niederschlagend sind. Der Zusammenbruch des Empire wird als ein Verhängnis von geradezu naturhafter Gewalt empfunden. Man sieht, wie ein Gewitittersturm über die britische Insel dahinbraust und man zweifelt immer mehr daran, etwas Wirksames zu seiner Bekämpfung unternehmen zu können. Selbst der Winter, die Verelsungsgefahr, die angebliche Lebensmittel- und Kohlennot in Europa — und wie sonst die von England geprägten antideutschen Schlagworte lauten — verfangen nicht mehr. Die Realitäten dieses Lebens sprechen nicht für Churchill, sondern für den Führer und den Duce. Im englischen Volk selbst werden heute diese beiden Männer als menschliche Phänomene von einzigartiger Größe empfunden. Und es klingen bereits Stimmen über den Kanal herüber, die offen davon sprechen, daß der einfache Brite dem deutschen Gegner viel weniger böse ist als den Verantwortlichen seines eigenen Landes, die ihre Unfähigkeit und ihr Nichtkönnen von Tag zu Tag schlagender unter Beweis stellen.

Wie gesagt, man soll eine derartige Entwicklung nicht unterschätzen. Man soll sie aber auch keinesfalls, besonders angesichts der neuen großen Aktion im östlichen Mittelmeer, übersehen. Sie gehört in allen ihren Auswirkungen zum Bilde des jetzigen Krieges hinzu. Auch die späteren Historiker werden sich mit ihr beschäftigen. Sie werden wahrscheinlich den Beginn der englischen Niederlage mit dieser radikalen Blickverschiebung auf propagandistischem Gebiete in Zusammenhang bringen. Und die Gestalt Churchills wird auch in der Erinnerung des eigenen Volkes Züge erhalten, die alles andere als groß oder vorbildlich sein dürften.

Es war kein Zufall!

Bombardierung von Lazaretten als planmäßige „militärische Aktion". — Der neue verbrecherische Ueberfall der RAF. auf Amsterdamer Wohnviertel.

DNB. **Amsterdam**, 2. Nov. Bei dem im OKW.-Bericht vom Samstag gemeldeten feigen britischen Luftüberfall auf Amsterdamer Wohnviertel wurde bekanntlich durch englische Bomben der Flügel eines holländischen Krankenhauses getroffen, in dem sich zur Zeit ein deutsches Lazarett befindet. 19 Tote und 20 Schwerverletzte forderte dieses neueste Bubenstück der RAF.

Jetzt wird hierzu zusätzlich eine Tatsache bekannt, die die niederträchtige Handlungsweise der Engländer noch in einem ganz besonderen Lichte erscheinen läßt.

Vor einigen Wochen ist genau an der gleichen Stelle ein ähnlicher Angriff versucht worden, der allerdings glücklicherweise fehlgeschlagen ist. Es ergibt sich hieraus der zwingende Schluß, daß es sich bei dem Ueberfall auf das deutsche Lazarett nicht um einen Zufall handelte, sondern um eine absichtliche und planmäßige „militärische Aktion".

Der verwundete oder kranke Soldat gilt nach den Bestimmungen der Genfer Konvention und den Moralbegriffen aller Kulturvölker als unverletzlich. Es ist den von dem Obergangster Churchill ausgesandten Nachtpiraten vorbehalten geblieben, planmäßig und absichtlich diese hilflosen Menschen zum Objekt einer „militärischen Aktion" zu machen, genau so wie die Frauen, Kinder und Greise in Deutschland und den Ländern der früheren „Verbündeten", immer wieder den Mordgelüsten dieser Banditen zum Opfer fallen, die den Namen eines ehrlichen Soldaten nicht mehr verdienen.

Die Vergeltung auch für diese neueste britische Niedertracht wird nicht auf sich warten lassen. Sie verkörpert sich in jeder einzelnen der zahllosen Bomben, die bei den pausenlosen Tag- und Nachtangriffen auf die britische Insel niederprasseln — bis die Welt von dem Pestbauch des verbrecherischen plutokratischen Systems befreit sein wird.

Schiff auf Schiff versank in den Fluten

Einzelheiten zu den erfolgreichen Aktionen der deutschen Luftwaffe gegen feindliche Geleitzüge.

DNB. **Berlin**, 2. Okt. Zu den bereits gemeldeten Bombardierungen britischer Geleitzüge erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Verbände deutscher Sturzkampfflieger vom Baumuster „Ju 87" waren in den Nachmittagsstunden des 1. November gegen zwei durch Aufklärer festgestellte Geleitzüge eingesetzt worden. Ein Teil dieser Flugzeuge griff im Seegebiet vor der Themsemündung, ein anderer vor Dover je einen Geleitzug an.

Trotz des starken Abwehrfeuers von den Kriegs- und Handelsschiffen und der auffliegenden englischen Jäger kamen alle Flugzeuge zum Abwurf und trafen vor der Themsemündung in der Gegend von Sheernesse zwei Handelsschiffe von je etwa 6000 brt, zwei Handelsschiffe von je etwa 4000 brt, ein Handelsschiff von etwa 2000 brt und zwei kleinere Kriegsschiffe von 1000 Tonnen. Auf einigen Schiffen entstanden Brände, andere erhielten Schlagseite. Bald sah man, wie Schiff auf Schiff in den Fluten verschwand. Darüber hinaus wurden aus demselben Geleitzug noch einige weitere Schiffe, darunter ein Kreuzer, durch Volltreffer schwer beschädigt und dürften für einen weiteren Einsatz zunächst nicht mehr in Frage kommen.

Vor Dover entstand auf einem Handelsschiff von etwa 5000 brt nach dem Abwurf einer Bombe mittleren Kalibers eine heftige Stichflamme, die in Kürze das Absinken des Schiffes zur Folge hatte. Auf einem anderen Frachter desselben Geleitzuges konnte erkannt werden, wie das Deck vom Wasser überspült wurde. Einige weitere Schiffe wurden derart getroffen, daß gezweifelt werden muß, ob sie noch den Hafen erreichten.

Im Seegebiet vor der Küste von Norfolk in der Gegend von Great Yarmouth belegte ein einziges deutsches Kampfflugzeug einen feindlichen Geleitzug mit Bomben. Ein Zerstörer, zwei Handelsschiffe von je 6000 und ein Handelsschiff von 2000 brt sanken und einige weitere Schiffe erhielten schwere Beschädigungen.

Zu diesem letzten Angriff werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Am Vormittag des gestrigen Tages griff ein deutsches Kampfflugzeug einen stark gesicherten britischen Geleitzug in der Gegend von Great Yarmouth mit besonderem Erfolg an. Mehrere Zerstörer, ein leichter Kreuzer, sowie eine Anzahl U-Boote begleiteten die Transportschiffe, die anscheinend eine besonders wertvolle Ladung für England hereinbrachten.

Durch geschickte Ausnutzung der Wetterlage gelang es dem deutschen Flugzeug, überraschend an den Geleitzug heranzukommen. In kühn geführtem Tiefangriff und im Abwehrfeuer sämtlicher Kriegs- und Handelsschiffe belegte die deutsche Kampfflugzeugbesatzung Schiff für Schiff mit Bomben. Fast 20 Treffer im deutschen Flugzeug bewiesen die Stärke des feindlichen Abwehrfeuers, doch konnten diese Treffer der Flugfähigkeit der „Heinckel 111" keinen Abbruch tun. Als erster war der Zerstörer das Ziel der deutschen Flieger. Acht Bomben fielen auf das Deck, das in Kürze vom Wasser überspült wurde. Große Splitter flogen durch die Luft, das Kriegsschiff blieb liegen und erhielt immer mehr und mehr Schlagseite, bis es unter der Wasseroberfläche verschwand.

Als nächstes fielen die Bomben auf ein großes Handelsschiff, das gleichfalls von acht Bomben mittschiffs getroffen und in Brand gesetzt wurde. Eine 150 Meter hohe Feuersäule war das weithin sichtbare Zeichen des erfolgreichen Bombenabwurfes. Das Schiff sank i wenigen Minuten. Zwei weitere Handelsschiffe, ein großes und ein kleineres, erhielten V. Ltreffer. Bei dem größeren Schiff wurde starke Splitterwirkung beobachtet, und bald darauf war das Deck vom Wasser überspült. Beim Abzug konnte die siegreiche deutsche Fluzeugbesatzung sehen, wie der Rest des völlig zersprengten britischen Verbandes sich in Richtung auf die Küste in Sicherheit zu bringen versuchte.

Zu den italienischen Operationen in Griechenland. Griechenland ist geographisch zerrissener und mehr gegliedert als jedes andere Land Europas. Neben dem fast durchweg gebirgigen Festland gehören auch die weitaus meisten der 483 Inseln des Archipels im Aegäischen Meer zum griechischen Staatsgebiet. Der Vormarsch der Italiener aus dem albanischen Raum heraus geht über größtenteils völlig kahle Gebirge mit Höhen bis zu 2574 Meter. Nur in der Gegend von Saloniki und Larissa findet man fruchtbare Ebenen. Weltbild-Gliese (M.)

„Wie Dünkirchen"

Ein Augenzeuge schildert die Wirkung der Bombenangriffe auf London.

DNB. **Brüssel**, 1. Nov. Ein Einwohner von Dünkirchen, der im Juni als verwundeter französischer Soldat nach England verschleppt worden war, und dem es jetzt gelungen ist, von der britischen Insel zu entfliehen und in seine Heimat zurückzukehren, berichtet bemerkenswerte Einzelheiten über die Wirkung der deutschen Bombenangriffe auf London. In einer Mitteilung an die Presse erklärte er u. a.: „Ich habe die britische Hauptstadt am 26. Oktober zusammen mit 44 anderen Kameraden, die ebenfalls nach ihrer Verwundung im Juni nach England gebracht worden waren, verlassen. Eine französische Yacht beförderte uns nach Cherbourg. Das Leben in London wird unhaltbar. Die gewaltige Stadt steht heute schon unter Berücksichtigung der verschiedenen Größenverhältnisse wie Dünkirchen aus. Ueberall sieht man nichts als Trümmerhaufen. Die Angriffe der deutschen Luftwaffe verursachen Tag und Nacht gewaltige Schäden und zwingen die Bevölkerung, sich in die Keller zu verkriechen."

Gerichtsverhandlung bestätigt den englischen Schiffsraummangel.

Küsten-Schleppdampfer für Ueberseefahrten eingesetzt.

DNB **Genf**, 2. Nov. Bezeichnend für den englischen Schiffsraummangel ist ein Gerichtsbericht im „Glasgow Herald" über eine Verhandlung gegen zwölf schottische Seeleute vor dem Schiffsgericht. Die zwölf Seeleute hatten sich geweigert, weiter auf einem kleinen Schleppdampfer Dienst zu tun, als dieser nicht mehr für die Küstenschiffahrt, sondern für Ueberseefahrten über den Atlantik eingesetzt werden sollte. Sie stellten sich auf Grund früherer Erfahrungen bei schwerer See auf den Standpunkt, daß das Schiff viel zu klein und zu seeuntüchtig sei, um für solche Fahrten verwandt zu werden. Das Gericht erkannte in gewissem Umfang die Richtigkeit ihrer Meinung an, verhängte aber trotzdem gegen die Seeleute eine Geldstrafe wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften zur Verteidigung des britischen Reiches.

Drüber streichen, lagen die Fachleute, nicht hineinhacken mit dem Auftrag- oder Einschmierbürstchen in die Erdaldose; so putzt man sparsam! Die Erdal-Nachfüllpackung kann man natürlich auch in eine größere Erdaldose tun, wenn man will, sogar umleeren, denn die Erdalmasse fließt locker in der Nachfüllpackung, ist aber so streichfähig wie in der Blechdose, denn es ist ja das gleichgute, das altbewährte Erdal!

Mutterschaftshilfe für die Landfrau

Ein neuer Frauenberuf im Dienste der bäuerlichen Bevölkerung — Gute Berufsaussichten auch für ältere Frauen

Um den vielen Schwierigkeiten entgegenzuwirken, die in Bauern- und Siedlerfamilien oftmals eintreten, wenn ein Kind erwartet wird, ist ein neuer Frauenberuf ins Leben gerufen worden, der der Mutterschaftshelferin. Es ist ein Beruf, der eigentlich nur eine Erweiterung des bereits bestehenden Frauenberufs der Haushaltshelferin darstellt, der aber trotzdem noch eine besondere Ausbildung für die schwerwiegenden Aufgaben der Berufsanwärterinnen vorsieht.

Seit Jahren schon hat die NSV. in den Haushaltungen besondere Hilfskräfte, eben die Haushaltshelferinnen, eingesetzt, wenn die Hausfrau krank war oder besondere Umstände es erforderlich machten, daß die Hausfrau vertreten wurde. Aus der praktischen Erfahrung hat sich nun ergeben, daß ein solcher Einsatz ganz besonders auf dem Lande notwendig ist, wenn eine Entbindung bevorsteht. Es ist nur allzu häufig so, daß die Bäuerin oder Siedlerfrau bis zum letzten Augenblick vor der Niederkunft schwer arbeitet und sich auch nach der Geburt des Kindes einfach nicht die nötige Ruhe gönnen kann, weil ihre Arbeitskraft überall auf dem Hofe fehlt.

In allen solchen Fällen wird in Zukunft die Mutterschaftshelferin einspringen, die zwei Wochen vor und vier Wochen nach der Geburt der jungen Mutter zur Seite steht. Dabei übernimmt sie nicht nur die Pflege der Wöchnerin, sondern soll zugleich auch den Haushalt und die Wirtschaft in demselben Maße betreuen, wie es zu anderen Zeiten die Hausfrau selbst tut. Die Schulung dieser Helferinnen erfolgt in besonderen Lehrkursen, die ganz besonders auf die ländlichen Verhältnisse abgestellt sind. Diese Kurse sind jetzt bereits im ganzen Reich angelaufen, und bereits in einigen Wochen dürfte schon mit dem Einsatz der Mutterschaftshelferinnen zu rechnen sein.

Dabei muß gleich erwähnt werden, daß es diese Form der Betreuung junger Mütter bereits in einigen Gegenden Deutschlands gibt. In der Bayrischen Ostmark, in Main-Franken und im Gau Württemberg-Hohenzollern sind schon seit längerer Zeit Mutterschaftshelferinnen tätig. Dabei wird überall den örtlichen Verhältnissen Rechnung getragen. Wo es möglich ist, werden die Hilfskräfte von ihrer eigenen Wohnung aus eingesetzt. In Gegenden aber, wo die Bauernhöfe und Siedlerstellen weit auseinander liegen, hat man auch die Haushaltshelferinnen und Mutterschaftshelferinnen zu kleinen Gemeinde-Stationen zusammengefaßt, die jeweils einen größeren Bezirk zu betreuen haben und von hier aus zu den verschiedenen Familien gehen.

Die Schulung bezw. Ausbildung der Mutterschaftshelferinnen erfolgt durch das Deutsche Frauenwerk in Zusammenarbeit mit dem Reichsnährstand. Den praktischen Einsatz dagegen übernimmt die NSV. Dabei ist besonders wichtig, daß dieser nicht nach der Bedürftigkeit der Familien, sondern vielmehr nach ihrer rassischen Bewertung erfolgt. Die Besoldung der Mutterschaftshelferinnen erfolgt ausschließlich durch die NSV. Die Betreuung ist für bedürftige Familien kostenlos, während solche, die dazu in der Lage sind, zur Kostendeckung herangezogen werden.

Woher kommen nun die Berufsanwärterinnen für diesen neuen und besonders befriedigenden Frauenberuf? Es werden hauswirtschaftliche Kenntnisse bei ihnen vorausgesetzt — das bedeutet jedoch keinesfalls, daß sie etwa aus den Reihen der bereits praktisch tätigen Haushaltskräfte herausgenommen würden. Es ist bei der Heranziehung geeigneter Frauen der oberste Grundsatz, daß Hausgehilfinnen usw., die im Augenblick sowieso schon knapp sind, unter allen Umständen in ihrem Beruf verbleiben müssen. Vielmehr richtet sich der Appell in erster Linie an ältere, vielleicht alleinstehende, kinderlose Frauen, auch an solche, die vielleicht früher einen mechanischen Beruf hatten, jedoch mit zunehmendem Alter sich lieber einem praktischen Haushaltsberuf zuwenden wollen.

Sie alle erhalten noch eine gründliche Ausbildung vor dem praktischen Einsatz, eine Ausbildung, die sich auf ergänzenden hauswirtschaftlichen sowie pflegerischen Unterricht bezieht. Hinzukommen noch Erziehungsfragen und weltanschauliche Schulung. Ein Beruf, der ganz im Dienste der deutschen Mutter und des deutschen Kindes steht.

Leinenwarenrücklieferung als Prämie für Flachs- und Hanfbauer

ZdR. Die Anstrengungen und besonderen Leistungen der Flachs- und Hanfanbauer werden durch Rücklieferung von Leinenwaren belohnt, wofür Bezugscheine durch die Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Karlsruhe ausgehändigt werden. Die Bezugscheine lauten jeweils über 5 RM., denen in diesem Jahr ein Zusatzbezugsschein im Wert von 10 RM. für den Bezug von Baumwollnähgarn beigefügt ist. Flachsanbauer, die kleinere Mengen abliefern, können sich ortsbauernschaftsweise bei der Ablieferung zusammentun, um sich dann in die rückgelieferten Leinenwaren zu teilen. Flachs- und Hanfbauern erhalten je einen Berechtigungsschein im Wert von 5 RM. bei Ablieferung von vollen 7 dz. Strohflachs mit Samen, 5 dz. Strohflachs ohne Samen, 4 dz. Röstflachs, 10 dz. Strohflachs und 8 dz. Rösthanf. Es besteht ferner die Möglichkeit, Flachswerkgarn Nr. 16 roh mech. Kette in vollen Packungen zu erhalten. Es sind dafür je Pack 10 Berechtigungsscheine erforderlich. Der Preis beträgt 52.40 RM. Wenn bei der Bestellung von Leinenware Preise zustande kommen, die nicht auf die vollen 5 RM. abzurunden sind, kann das Textileinzelhandelsgeschäft bei dem letzten Bezugsschein den Warenwert um 0.10 RM. überschreiten, d. h. bei Abgabe nur eines Bezugsscheines kann er Ware bis zu 5.10 RM. liefern; bei Abgabe von fünf Bezugscheinen dagegen nur bis zu 25.10 RM., nicht etwa bis zu 25.50 RM. Die Berechtigungsscheine sind keine Gutscheine und die Ware muß selbstverständlich vom Anbauer bezahlt werden. Ferner müssen die Erzeuger von Faserpflanzen in größeren Flächen Arbeiterfamilien ihres Hofes entsprechend berücksichtigen. Wie alljährlich, werden durch die Landesbauernschaft die besten Flachs- und Hanfparten prämiiert und Geldpreise ausgegeben, die eine sorgfältige Flachs- und Hanfernte reichlich belohnen.

Kein Trinkzwang in Gaststätten

Speisen sind auch ohne Getränke zu verabreichen. — Die Entscheidungsfreiheit des Gastes darf nicht beeinträchtigt werden.

NSG. — Das Gaststättengesetz verbietet unter Strafandrohung, die Verabfolgung von Speisen in Gast- oder Schankwirtschaften von der Bestellung von Getränken abhängig zu machen. Ferner ist es untersagt, bei der Nichtbestellung von Getränken höhere Preise zu fordern.

Wegen Uebertretung dieser Vorschriften hatte sich kürzlich ein Kellner vor Gericht zu verantworten. Dieser hatte einem Gast erwidert, der ein Stück Kuchen bestellt hatte, ohne gleichzeitig ein Getränk zu fordern: „Kuchen ohne Getränke verabfolgen wir nicht!" Zwischen dem Gast und dem Kellner war ein längerer Wortwechsel entstanden, während dessen der Kellner seine Weigerung zunächst aufrechterhielt, bis er schließlich doch die Bestellung des Gastes in der gewünschten Weise erledigte.

Mit diesem Fall hatte sich das Oberlandesgericht in Kiel zu befassen, das die Verurteilung des Kellners bestätigte. Der Kellner vertrat die Auffassung, seine Bestrafung sei aus verschiedenen Gründen zu Unrecht erfolgt. Er meinte zunächst, das Gaststättengesetz verbiete nur die Verabfolgung von zubereiteten Speisen unter der Bedingung, daß gleichzeitig Getränke bestellt würden.

Das Oberlandesgericht lehnte diese Auffassung jedoch als unrichtig ab. Eine solche Ansicht findet im Gesetz keine Stütze. Das Gesetz wolle jeglichen Trinkzwang unterbinden. Mit diesem Streben des Gesetzgebers sei es unvereinbar, den Begriff der „Speise" einschränkend auszulegen.

Der Kellner machte weiter geltend, er dürfe nicht bestraft werden, weil sich das Verbot des Trinkzwanges nur gegen den Betriebsinhaber, dessen Vertreter oder die leitenden Angestellten richte, nicht aber gegen abhängige Angestellte, wie z. B. Kellner. Das Oberlandesgericht hat auch diesen Einwand nicht gelten lassen. Aus der Fassung des Gesetzes gehe lediglich hervor, daß sich das Verbot des Trinkzwanges nicht gegen die Gäste richte, weil diese durch das Verbot geschützt werden sollten. Abgesehen von den Gästen könne aber jeder bestraft werden, der die tatsächliche Möglichkeit dazu besitze, auf Gäste einen Trinkzwang auszuüben. Zu diesem Personenkreis gehöre auch der Angeklagte als Kellner.

Der Kellner könne sich auch nicht damit entschuldigen, daß er dem Gast schließlich den gewünschten Kuchen ohne Getränke gebracht habe. Denn die Ausübung eines Trinkzwanges sei nicht nur dann strafbar, wenn die Weigerung, Speisen ohne Getränke abzugeben, endgültig aufrechterhalten werde. Es sei vielmehr überhaupt verboten, das Verabfolgen von Speisen von der gleichzeitigen Bestellung von Getränken abhängig zu machen. Daß diese Weigerung Erfolg haben müsse, sei nicht erforderlich. Eine andere Auffassung widerspreche dem Zweck der Vorschrift, die verhindern solle, daß auf den Gast ein Druck ausgeübt werde, neben Speisen auch Getränke zu bestellen.

Diese Entscheidung des Oberlandesgerichts in Kiel entspreche der Sach- und Rechtspflege. Der lautere Geschäftsverkehr mit dem Kunden verbietet nach heutiger Auffassung in der Regel jede Verkoppelung. Man darf nicht den Verkauf von leichtverkäuflichen Waren (im obigen Falle Kuchen) von der gleichzeitigen Abnahme schwerer verkäuflicher Waren (im obigen Falle Getränke) abhängig machen. Die Entscheidungsfreiheit des Kunden soll nicht beeinträchtigt werden.

Aus dem badischen Pressewesen.

BLD. **Villingen**, 1. Nov. Die von der Firma C. Görlacher herausgegebene Tageszeitung „Der Schwarzwälder" ist am 1. November käuflich auf das „Schwarzwälder Tagblatt" in Villingen übergegangen. „Der Schwarzwälder" war die älteste im badischen Schwarzwald erscheinende Zeitung. Die erste Nummer erschien unter dem Titel „Gemeinnütziges Wochenblatt für den Schwarzwald" am 25. Oktober 1839, sodaß die Zeitung über 100 Jahre existierte. Begründer und erster Verleger war der Buchhändler Ferdinand Förderer in Villingen.

Ueber die Heide weht der Wind

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag Königsbrück (Bez. Dresden)

Roman von Paul Hain

30. (Nachdruck verboten.)

„Es muß da endlich ganz reiner Tisch gemacht werden, Victor. So etwas darf nicht mehr vorkommen. Niemals mehr wieder, verstehst du?"

Victor Waldenburg lächelt etwas fade.

„Ja, ja, natürlich — ich werde das alles genau mit dem Anwalt besprechen. Es scheint ja doch nun alles geregelt zu sein, Lena."

Er sitzt der Valetti in ihrem hübschen Salon gegenüber und schiebt einige Papiere zusammen, die auf dem zierlichen Schreibtisch liegen.

„Ich werde das nun alles mitnehmen und einschließen. Deine Unterschriften sind vollzogen. Ich glaube nicht, daß noch einmal eine Rückfrage kommen wird. Nein, ich glaube wirklich nicht. Es hat ja nun auch lange genug gedauert. Nein, nein, du brauchst keine Besorgnisse zu haben."

Waldenburg lächelt noch immer etwas verkrampft. Sein faltenloses, ausdrucksvolles Künstlergesicht mit der hohen, gewölbten Stirn, den großen, durchdringenden Augen über der schmalen Nase, dem dichten, das Gesicht umrahmenden Haarschopf steht sehr dicht vor dem zarten Gesicht der Valetti.

„Lena — ich an deiner Stelle hätte ja anders —"

„Dummkopf."

„Du verstehst mich nicht gleich. Ich wollte sagen: Auch über deine persönliche Zukunft hätte ich an deiner Stelle mich anders entschlossen. Du wirst immer eine Vollblutschauspielerin bleiben, die nur von einem ebensolchen Schauspieler richtig verstanden werden kann."

„Also von dir, mein Lieber," antwortet Lena Valetti mit einem bezaubernden Lächeln. „Daß du dir's nicht abgewöhnen kannst, Victor."

„Dann — wäre es auch nicht nötig gewesen, ein Stück schöner, lebendiger Vergangenheit für uns auszulöschen. Ueberleg dir's, Lena."

Es klingt beschwörend, aber ein leichtes, helles Lachen antwortet darauf.

„Victor — nun endgültig Schluß damit, ja? Wochenlang und noch länger habe ich mich damit herumgeplagt — immer die Angst dabei, daß doch noch etwas bekannt werden könnte von dieser schönen, lebendigen Vergangenheit, wie du dich so sentimental ausdrückst. Später, mein Lieber — vielleicht —" ein leises Achselzucken.

Dann legt die Valetti ihre Hände auf Waldenburgs Schulter.

„Ich brauche den großen Rahmen, Victor. Ja, ja, ich weiß, was du sagen willst. Wir bekommen unsere Kunst auch angemessen bezahlt. Wir verdienen sehr gut sogar — wir beide. Aber — du siehst ja — die kleinen Ersparnisse zerrinnen einem immer wieder."

Waldenburg schüttelt den Kopf.

„Du brauchst etwas viel, Lena. Entschuldige schon. Es würde alles schon sehr gut reichen."

„Schluß!" stampft die Valetti mit den Füßen auf. Aber sie lacht dabei und zieht Waldenburgs Kopf näher zu sich herab. „Ich danke dir, du lieber Kerl, für alles, was du wieder mal geregelt hast — für mich. Dafür darfst du mich auch gleich zum Tee führen — — wohin du willst. Wir werden tanzen — wir werden ja auch später so oft beisammen sein, beruflich — und uns bestimmt immer kameradschaftlich verbunden fühlen. Sei vernünftig — wir haben so nett geplaudert gehabt. Hier — du Durstiger."

Sie reicht ihm den Mund hin. Er blüht rot, und das ganze Gesicht schimmert blumenhaft.

Es ist der alte Zauber darin, der Victor Waldenburg noch immer in seinem Bann hält, der auch in dieser Minute seine Wirkung auf ihn ausübt.

„Ja, ja, Lena flüstert er, „wer weiß denn schon, was die Zukunft bringt."

— — — — — — — — — — — —

„Besten Dank, Doktor Schmitthammer. Also zum nächsten Ersten! Ausgezeichnet. Natürlich bin ich damit einverstanden. Je früher, um so besser. Dann ist noch Zeit, bis zum Frühjahr Zeit, verschiedenes in Ordnung zu bringen. Also zeigen Sie mal die Vorverträge her."

Rascher als Jochen es für möglich gehalten hätte ist der Kaufvertrag über den alten Grumbkowhof perfekt geworden. Schmitthammer hat da wirklich verhältnismäßig schnelle Arbeit geleistet.

Es ist eine eifrige Unterhaltung, in die die beiden nun über eine Stunde vertieft sind. Und dann lehnt sich Jochen im Stuhl zurück, schlägt ein Bein über das andere und sagt zu Schmitthammer:

„Ich habe das Gefühl, Herr Kollege, daß Sie und Wieland sich bisher ganz ausgezeichnet in den Betrieb hier eingearbeitet haben. Gerade in diesem Winter hätte ich manchmal nicht gewußt, wie ich ohne Sie beide hätte fertig werden sollen. Nee, nee, das ist kein oberflächliches Kompliment, Doktor. Ich habe Ihnen und Kollegen Willerding vielleicht einen Vorschlag zu unterbreiten. Sie werden sich ihn reiflich überlegen müssen. Aber wir wollen heute noch nicht davon sprechen. Doch in den nächsten Tagen, wenn Willerding mit zur Stelle ist. Ja, in den nächsten Tagen," fügt er noch nachdenklich hinzu, „ich habe heute noch etwas anderes vor."

Schmitthammer geht, und Jochen bleibt noch eine Weile allein am Schreibtisch sitzen, den Kopf in beide Hände gestützt. —

Es ist eine Stunde später, als er vor Lena Valettis Wohnungstür steht. Es ist schon eine Weile her, daß er sie hier aufgesucht hat.

Es ist später Nachmittag. Draußen flockt Schnee dicht vom dunklen Himmel über die wenig belebten Straßen. Wer es nicht nötig hat, geht bei solchem Wetter nicht spazieren.

Die Zofe, die gleichzeitig Wohnungsbetreuerin der Valetti ist, öffnet, macht ein heiteres freundliches Gesicht, da sie den Besucher erkennt, und die Andeutung von einem zierlichen Knicks.

„Oh, Herr Rechtsanwalt — bitte schön."

„Fräulein Valetti zu Hause? Ich hatte vorher nicht angerufen. Kleine Ueberraschung."

Er ist überzeugt, daß Lena zu Hause sein wird. Sie hat zum Abend im Theater zu tun, jetzt ist es bald sieben Uhr. Sie pflegt es ernst mit ihrer Kunst zu nehmen und auch pünktlich im Theater zu sein. Sie wird also bestimmt noch um diese Stunde da sein, um vor der Vorstellung, zu der sie sich ja bald begeben muß, ihre Ruhe zu haben.

Aber sie ist nicht zu Hause.

Die Zofe macht ein bedauerndes Gesicht und ist dabei ein bißchen verlegen. Jochen hat schon in der Diele Mantel und Hut abgelegt.

„Das gnädige Fräulein ist leider nicht hier."

„Oh — sie ist doch heute nicht spielfrei?" sagt Jochen verwundert.

„Nein", antwortet das Mädchen. „Sie hat auch nur einen kleinen Nachmittagsausgang gemacht, mit Herrn — mit einem Kollegen vom Künstlertheater."

Das Mädel hätte sich lieber rasch auf den Mund geklopft. Es war vielleicht nicht nötig, daß sie das sagte — von dem Kollegen.

Jochen lächelt freundlich.

„Ah — nun, da muß sie doch eigentlich bald zurück sein, wie? Oder hat sie etwas hinterlassen, was darauf schließen könnte, daß — sie gleich von unterwegs —"

„Nein, nein", beeilt sich das Mädchen zu versichern. „Durchaus nicht. Sicher wird Fräulein Valetti auch bald zu Hause sein. Wenn Sie warten wollen, Herr Rechtsanwalt, bitte."

Sie hat schon die Tür zum kleinen Salon geöffnet und das elektrische Licht angeknipst.

„Ja, gern", sagt Jochen.

Er tritt über die Schwelle. Das Mädchen knickst und schließt die Tür hinter ihm.

Er atmet die Luft des Zimmers fast schnuppernd ein, die immer etwas von dem zärtlichen und verwirrenden Geruch in sich hat, der der Herrin der Wohnung anhaftet. Sein Blick geht über die Möbel, die bunten Kissen, die Sessel.

Ja, natürlich wird sie gleich wieder da sein. Und da er nun gerade hier ist, um einmal näher jener Unklarheit auf den Leib zu rücken, die für ihn in Ilse Schmidts Brief steckt — nämlich der Unklarheit, woher Ilse weiß, daß Lena seine Braut ist, und was sie in der Kunsthandlung überhaupt wollte —, so wird er eben auch warten. Hoffentlich ist nachher noch etwas Zeit, um diesen Punkt mit Lena zu besprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

* **Emmendingen**, 4. Nov. Der Samstag und Sonntag stand auch in unserer Stadt im Zeichen der dritten Reichsstraßensammlung. Die Männer der SA., SS und des NSKK. waren eifrig dabei, die kleinen Abzeichen unserer Kriegswaffen an den Mann und an die Frau zu bringen und es gab bald niemand auf den Straßen, der nicht mindestens eines der Zeichen angesteckt hatte. Daneben wurden eifrig die Büchsen geschwungen und Münze um Münze, Geldschein um Geldschein gesammelt. So dürfte auch hier das Ergebnis ein gutes gewesen sein.

* **Emmendingen**, 4. Nov. Dem neuen Standortführer der HJ. Dr. H. Rüdinger bescherte der graue Glücksmann bei dem kameradschaftlichen Beisammensein der Parteiorganisation am gestrigen Abend im Löwensaal einen 100 RM.-Gewinn. Ein gutes Trinkgeld belohnte den Losverkäufer für seine Vermittlertätigkeit. Der Glückstreffer war Anlaß zum gänzlichen Ausverkauf des Losevorrates.

() **Emmendingen**, 4. Nov. Der Vorsteher des hiesigen Zollamtes, Oberzollinspektor Ottmar Butz, wurde mit sofortiger Wirkung zum Zollamt nach Friedrichshafen versetzt. Oberzollinspektor Butz war über 6 Jahre in Emmendingen und bekleidete seit Kriegsausbruch das Amt als Ortsgruppenleiter der NSDAP., Ortsgruppe Oberstadt. Am Freitag verabschiedete er sich im Gasthaus zur „Linde" von seinem Mitarbeiterstab der Partei und den Politischen Leitern und am Samstag von seinen Berufskameraden, die ihm am neuen Wirkungsort alles Gute wünschen.

— **Fliegen auch im Winter bekämpfen.** Während der kälteren Jahreszeit treten in Wohnräumen, Küchen usw., nur noch vereinzelt Fliegen auf, die meist geduldet werden. Jede weibliche Fliege jedoch, die den Winter überlebt, kann bei Eintritt wärmerer Witterung im Frühjahr ihre Eier ablegen und dadurch in erheblichem Maße zur Entstehung der sommerlichen Fliegenplage und der damit verbundenen gesundheitlichen Gefahren beitragen. Deshalb sollte jede im Spätherbst oder Winter auftretende Fliege schonungslos vernichtet werden. Ganz besondere Bedeutung kommt der Fliegenbekämpfung in den Stallungen auch während der kalten Jahreszeit zu. In Ställen mit genügend hoher Temperatur kann nämlich die Entwicklung der Fliegen auch während der kalten Monate ununterbrochen vor sich gehen, sodaß die sommerliche Fliegenplage auf dem Lande sich oft schon früh in erheblichem Umfange bemerkbar macht. Vor allem ist für eine möglichst restlose Vernichtung aller Fliegeneier sowie der Larven und der Puppen zu sorgen. Die Fortführung der Fliegenbekämpfung während der kalten Jahreszeit ist somit eines der wirksamsten Vorbeugemittel gegen die Gefährdung der Gesundheit der Menschen und seiner Haustiere durch die Fliegen und ihre Brut.

:: **Köndringen**, 4. Nov. Am 5. November vollendet der Taglöhner Karl Huber (auf dem Zehnthof) sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar, der Vater einer zahlreichen Familie ist und auf ein Leben reich an Arbeit und Sorgen zurückblicken kann, verrichtet auch heute noch trotz mancher Altersbeschwerden alltäglich kleinere Arbeiten. Herzlichen Glückwunsch!

!! **Malterdingen**, 4. Nov. (Interniert.) Das bittere Los der Zivilinternierung durch die Engländer erlitt Ernst Schillinger, der zweitjüngste Sohn des am Montag, 28. Okt., verstorbenen Landwirts Ernst Schillinger. Bei Kriegsausbruch war er mit seinem Schiff, auf welchem er als Bäcker die Strecke nach Ostasien fuhr, auf der Rückreise nach der Heimat begriffen, auf Anweisung der Reichsregierung in den niederländischen Hafen Sabang an der Nordwestspitze von Sumatra eingelaufen, um dort in Sicherheit das Weitere abzuwarten. Mit Ausbruch der kriegerischen Ereignisse mit Belgien und Holland nahmen die Engländer die ganze Schiffsbesatzung gefangen und internierten sie an unbekanntem Ort. Weder durch die Bremer Reederei, noch durch die Auskunftsstelle des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin konnten seine Eltern auch nur das Geringste über den derzeitigen Aufenthaltsort erfahren.

!! **Malterdingen**, 3. Nov. (In den Ruhestand versetzt.) Mit dem 1. November wurde Bahnarbeiter Gottlieb Jauch (vor dem Tor) in den Ruhestand versetzt. Seit 1900, somit beinahe 40 Jahre lang, stand er im Bahndienst und erlebte fünfmaligen Wechsel im Amt des Bahnvorstandes. Im Weltkrieg 1914/18 hatte er durch manchen Monat hindurch als Schaffner Truppenzüge zu begleiten, ein Dienst voll besonderer Verantwortung. Seit einigen Jahren machte ihm ein zunehmendes Beinleiden viel zu schaffen, das nun die Ursache für seine Zuruhesetzung wurde. Wir wünschen ihm noch viele gesunde Jahre.

‡ **Wyhl**, 4. Nov. Die hiesige Volksschule hat heute Montag nach ihren Herbstferien nun wieder ihre Pforten geöffnet und mit dem Unterricht begonnen. Die Kinder der älteren Klassen halfen eifrig mit beim Kartoffelausmachen. Die Kartoffelernte ist bis auf einige Nachzügler beendet und soweit die Aecker richtig bebaut werden konnten, sehr gut ausgefallen, besonders die Sorten „Ackersegen" und „Voran", die ihrer Bezeichnung wirklich alle Ehre machten. Zurzeit ist der Landwirt eifrig mit der Bestellung der Wintersaat beschäftigt, nur fehlt es teilweise an Arbeitskräften und Zugvieh.

Postverkehr mit dem besetzten Frankreich zugelassen

Durch Bekanntmachung des Oberkommandos der Wehrmacht vom 22. Oktober 1940 ist der Postverkehr zwischen Deutschland und den von unseren Truppen besetzten Teilen Frankreichs nach den für das nichtfeindliche Ausland geltenden Bestimmungen wieder zugelassen.

Die Absender von Postsendungen nach dem besetzten Frankreich haben folgendes zu beachten:

1. Zugelassen ist lediglich der Verkehr mit Orten im besetzten Frankreich, d. h. mit Orten, die in den nachstehend aufgeführten Departements liegen:

a) Aisne, Ardennes, Aube, Belfort, Calvados, Charente Inférieure, Côtes du Nord, Côtes d'Or, Doubs, Eure, Eure-et-Loire, Finistère, Ille-et-Vilaine, Loire-et-Cher, Loire-Inférieure, Loiret, Maine-et-Loire, Manche, Marne, Marne-Haute, Mayenne, Meurthe-et-Moselle, Meuse, Morbihan, Nièvre, Nord, Orne, Oise. Sèvres, Deux, Somme, Seine-et-Oise, Pas de Calais, Saône, Haute Sarthe, Seine, Seine-Inférieure, Seine-et-Marne, Vendée, Vosges, Yonne.

b) Allier, Charente, Cher, Gironde, Indre-et-Loire, Jura, Londes, Pyrénées, Basses, Saône-et-Loire, Vienne.

Bei den unter a) genannten Departements ist der Postverkehr mit allen Orten des betreffenden Departements zulässig; bei den unter b) genannten nur insoweit als der Bestimmungsort in der von deutschen Truppen besetzten Zone liegt. Stellt sich im letzten Falle bei der Beförderung einer Sendung heraus, daß der Bestimmungsort zu dem von deutschen Truppen nicht besetzten Teil des Departements gehört, wird die Sendung an den Empfänger zurückgeleitet.

2. Das unbesetzte Frankreich ist auch für den Postverkehr weiterhin feindliches Ausland. Postverkehr nach Orten der vorstehend in Ziffer 1 nicht genannten Departements ist daher auch in Zukunft verboten und unter Strafe gestellt.

3. Jeder Absender einer Postsendung nach dem besetzten Frankreich muß in der Anschrift das für den Bestimmungsort zuständige **Departement** (vgl. Ziff. 1) angeben. Sendungen ohne Angabe des Departements werden nicht befördert, sondern an den Empfänger zurückgeleitet. Als Hilfsmittel zur Feststellung des Departements werden Atlanten, Lexikon und ähnliche Nachschlagswerke empfohlen.

4. Ueber die Arten der zum Postverkehr zugelassenen Sendungen geben die Postanstalten nähere Auskunft.

Aus Baden

BLD. **Hüffenhardt** (Kreis Mosbach), 1. Nov. (Eine folgenschwere Verwechslung.) Dem Lokomotivführer Christian Bitz von hier unterlief eine folgenschwere Verwechslung. Beim Vespern griff er versehentlich nach einer Flasche, die mit einer Kesselsteinlösung gefüllt war, statt zur Bierflasche, und trank einige Schluck von der Flüssigkeit. Mit schweren Verbrennungen mußte Bitz ins Krankenhaus eingeliefert werden.

BLD. **Gengenbach**, 1. Nov. (Tod durch Ertrinken.) Der 68 Jahre alte Mechaniker Josef Kiefer wurde am Mühlkanal als Leiche aufgefunden. Er ist vermutlich auf dem Wege zu seinem Arbeitsplatz, an dem er über 50 Jahre gewirkt hatte, in der Dunkelheit des frühen Morgens vom Wege abgekommen und dabei in den Mühlkanal gefallen.

Gerichtssaal

BLD **Singen**, 31. Okt. (Bestrafte Devisenvergehen.) Vor dem Einzelrichter hatte sich ein Singener Einwohner wegen Devisenvergehens zu verantworten. Er hatte in der Schweiz ein Frankenguthaben, das er der deutschen Devisenstelle nicht anzeigte. Durch einen fingierten Kaufvertrag gelangte der Angeklagte unerlaubterweise in den Besitz von Sperrmark. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe. 7000 RM. werden eingezogen. Der Angeklagte wurde sofort in Haft genommen, da Flucht- und Verdunkelungsgefahr bestand. — Ein Ehepaar hatte sich des gleichen Delikts schuldig gemacht. Der Ehemann wurde zu acht Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe, die Ehefrau zu vier Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe verurteilt. 13 000 RM. werden eingezogen.

Sportschau

Fußball-Ergebnisse

vom Sonntag, den 3. November 1940.

Länderspiel

in Agram: Jugoslawien — Deutschland 2:0 (1:0)

Zwischenrunde um den Reichsbundpokal:

in Mannheim: Baden — Brandenburg 2:0 (0:0)
in Hamburg: Nordmark — Südwest 0:0 nach Verl.
in Breslau: Schlesien — Württemberg 4:2 (3:1)
in Stettin: Pommern — Sachsen 1:6 (0:2)
in München: Bayern — Ostpreußen ausgefallen.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Bereich Baden:

Freiburger FC. — Karlsruher FV. 5:0
Phönix Karlsruhe — 1. FC. Birkenfeld 5:3

Bereich Elsaß:

Schiltigheim — SS. Sportgem. Straßburg 2:2
FC. Hagenau — SC. Straßburg 5:4
FC. Bischweiler — SC. Schlettstadt 6:0
FC. Mülhausen — SV. Wittenheim 2:0
FC. Kolmar — Spvgg. Kolmar 1:0
FC. St. Ludwig — SV. Dornach 1:2

Bereich Württemberg:

Sportfreunde Stuttgart — VfR. Aalen 3:1
TSG. Ulm 46 — Eßlinger Sportfreunde 3:1
Spvgg. Cannstatt — Spvgg. Untertürkheim 1:1

Bereich Bayern:

BC. Augsburg — Bayern München 2:0
Spvgg. Fürth — TSV. Nürnberg 8:0
Neumeyer Nürnberg — Wacker München 3:2

VfR. Schweinfurt — Schwaben Augsburg 0:2

Im Mittelpunkt des reich ausgestatteten Fußballprogramms des Sonntags stand zunächst der vierte Fußball-Länderkampf gegen Jugoslawien. Agram war schon von jeher ein heißer Boden für jeden Sport — besonders unsere Davispokalspieler können davon ein Lied singen — nun mußte auch die deutsche Fußball-Nationalmannschaft die gleiche Erfahrung machen. Nach zwei Siegen in Jugoslawien brachte die dritte Begegnung eine glatte 0:2-Niederlage. Wohl werden einige Entschuldigungen ins Feld geführt werden können: so u. a. die Besetzung des Mittelstürmerpostens durch Walter anstelle des nicht spielfähigen Conen, dann auch der kleine Platz, der unsere Mannschaft an ihrem raumgreifenden Spiel hinderte. Auf der anderen Seite wird aber auch unumwunden zugegeben, daß unsere Mannschaft eben schlecht gespielt hat, so schlecht, wie seit Jahren nicht mehr. Die jugoslawische Mannschaft war in allen Reihen gut besetzt, sie hatte einen unüberwindlichen Torwart und die beiden Außenstürmer machten unserer Deckungsreihe und Verteidigung schwer zu schaffen. Die Gastgeber, die unserer Mannschaft und ihren Begleitern einen herzlichen Empfang bereiteten, haben das Spiel verdient gewonnen. Die Jugoslawen kamen dadurch in diesem Jahr bereits zu ihrem zweiten Sieg gegen unsere Mannschaft, nachdem im April ds. Js. der Kampf in Wien mit einer 1:2 Niederlage der deutschen Mannschaft endete.

Nach dem Länderspiel nahmen die Spiele der Bereichsmannschaften um den Reichsbundpokal einiges Interesse in Anspruch. Das uns am nächsten liegende Spiel in Mannheim wurde von der badischen Auswahl mit 2:0 gegen Brandenburg gewonnen. Zur Pause stand das Treffen noch 0:0. Erst nach dem Wechsel kam der badische Sturm mehr in Schwung und Erb und Vogt sorgten schließlich für die beiden Treffer. — Nach 120 Minuten Spielzeit trennten sich Nordmark und Südwest in Hamburg 0:0 torlos. — Schlesien kam in Breslau zu einem glücklichen 4:2 Sieg über Württemberg, während Sachsen mit 6:1 zum höchsten Erfolg des Tages über Pommern in Stettin kam. — Das Treffen Bayern-Ostpreußen wurde verlegt, so daß mit der Wiederholung von Südwest-Nordmark noch zwei Spiele der Zwischenrunde ausstehen.

In den Meisterschaftsspielen war das Programm — bedingt durch das Länderspiel und die Reichsbundpokalspiele — etwas kleiner. Im Bereich Baden kamen nur zwei Begegnungen zur Durchführung. Der Freiburger FC. gewann sein zweites Spiel. Er schlug auf heimischem Gelände den in diesem Jahr nur schwer in Tritt kommenden Karlsruher FV. mit 5:0 und Phönix Karlsruhe besiegte den 1. FC. Birkenfeld mit 5:3 Toren. An der Tabellengestaltung hat sich bis zur Mittelgruppe nichts geändert. Lediglich in der unteren Hälfte hat es einige kleinere Verschiebungen gegeben.

Mannschaftskampf der HJ. im Ringen 4:4.

Am Sonntag nachmittag 2 Uhr fand im Saale des 3-König hier obiger Mannschaftskampf zwischen „Germania" Lahr und „Alemannia" Emmendingen statt. Im Fliegengewicht starteten E. Müller-Emmendingen u. Goeppert-Lahr, wobei Müller durch Schulterschwung in 1 Minute siegte. Im Bantamgewicht konnte Stäkle-Emmendingen nach einer Minute durch Schleudergriff Watten-Lahr besiegen. Im Federgewicht siegte Erb-Lahr über Meier-Emmendingen nach ½ Minute durch Eindrücken der Brücke. Im Leichtgewicht wurde Ruder-Lahr über Schöpflin-Emmendingen nach einer Minute Sieger. Im Weltergewicht siegte Rieger-Emmendingen über Lauber-Lahr durch Hüftenschwung nach einer Minute. Im Mittelgewicht wurde Lapp-Emmendingen von Sotruckler-Lahr nach 1 Minute durch Eindrücken der Brücke besiegt. Im Halbschwergewicht machte Friedler-Emmendingen gegen Holzwaft-Lahr Selbstwurf. Im Schwergewicht konnte Jauch-Emmendingen nach 1 Minute den starken Lahrer Eichhorn auf die Schulter bringen und so das Resultat auf 4:4 ausgleichen. Die Jugendmannschaft des Ring- und Stemmklub „Alemannia" Emmendingen hat gezeigt, daß der Nachwuchs des Vereins gesichert ist.

Die Stunde der Bewährung

Die Deutschen am Oberrhein danken dem Führer durch die Tat.

NSG. — Einen beispiellosen Erfolg verzeichnet der Gau Baden mit seinem Ergebnis zur zweiten Reichsstraßensammlung, die am 19. und 20. Oktober durchgeführt wurde. An diesen beiden Tagen gelang es den unermüdlichen Sammlern der Deutschen Arbeitsfront, 804 728 RM. für das Kriegs-Winterhilfswerk hereinzuholen. Das bedeutet gegenüber dem Ergebnis der ersten Reichsstraßensammlung am 21. und 22. September mit 328 784.21 RM. eine Steigerung um 175 v. H. Die beste Leistung verzeichnet der Kreis Heidelberg mit einer Spende von 47.51 Pfennig je Kopf der Bevölkerung.

Einen in gleicher Weise glücklichen Verlauf nahmen die gleichen Sammeltage auch im wiedergewonnen Elsaß. Die Deutschen im Elsaß spendeten insgesamt den Betrag von 76 048.07 RM. gegenüber 57 713.10 RM., dem Ertrag der ersten Reichsstraßensammlung. Als spendenfreudigster ist der Kreis Straßburg mit 9,41 Pfennig je Kopf der Bevölkerung aufzuführen. Allgemein für das Elsaß zu sagen ist, daß trotz der z. Zt. noch bestehenden ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen, trotz vorläufig noch bescheidener Einkommensmöglichkeiten gerne und freudig gespendet wurde. Das beweist am besten die erreichte Steigerung um 31,7 v. H.

Die Toten aus Oberbaden

Dattingen: Maria Vollmer geb. Schopferer (75). — **Donaueschingen:** Fritz Biehler (42). — **Donaueschingen-Allmendshofen:** Karoline Kleiser geb. Neininger (63). — **Eisenbach:** Rosine Jäggle geb. Heine. — **Freiburg:** Prof. K. Josef Gollrad (74). — **Gutenstein:** Josef Strobel (69). — **Kandern:** Karl August Schöpfling (62). — **Konstanz:** Mathilde Pfaff geb. Knäble (28); Robert Bechthold (52). — **Pfullendorf:** Josef Reinhard (68). — **Singen-Hohentwiel:** Frieda Hafner geb. Berger (49). — **Villingen:** Johann Hirt (81); Stephanie Scharpp (43). — **Wasser:** Christian Bührer (75). — **Wehr:** Anna Maria Kleißler geb. Klemm (86).

Küchenzettel für morgen

Dienstag: morgens: Kinder: Vollkornmehlbrei; Erwachsene: Malzkaffee, Vollkornbrot, Butter — mittags: Sagosuppe, gekochtes Ochsenfleisch, Brühkartoffeln, Gelberüben und Rettichsalat — abends: Malzkaffee, saftiger Gewürzkuchen.

Saftiger Gewürzkuchen: 60 Gramm Fett, 250 Gramm Zucker, nach Geschmack Pfefferkuchengewürz, evtl. 50 Gramm Kakao, 200 Gramm geriebene Möhren, 500 Gramm Weizenmehl, ein Backpulver, etwa ein Achtel Liter entrahmte Frischmilch, 75 Gramm Zitronat. Fett, Zucker, Gewürz (und Kakao) werden gut miteinander verrührt, dann gibt man die Möhren hinzu und danach das mit Backpulver gemischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Flüssigkeit. Das in kleine Würfel geschnittene Zitronat rührt man zuletzt in den Teig. Er wird in eine gefettete, mit Papierfutter ausgelegte Kastenform gefüllt. Backzeit 60 bis 70 Minuten bei schwacher Mittelhitze.

Marktberichte

§ **Freiburg**, 2. Nov. (Vom Hauptwochenmarkt.) Das reichliche Angebot auf dem Hauptmarkt wurde trotz der ungünstigen Witterung in den ersten Marktstunden durch eine flotte Kauflust unterstützt. Die Preise für das halbe Kilo betrugen für Spinat 14 bis 18 Pfg., für Rosenkohl 35 Pfg., dt. Rosenkohl in loser Form 15 Pfg., Rotkraut kostete 7 bis 9, Wirsing 6 und 7 und Weißkraut 5 und 6, Sauerkraut 20, Karotten 10 und 11, gelbe Rüben 8 und 9, Tomaten 15 bis 20, Zwiebeln (ausl.) 13 bis 15, 5 Kilo Kartoffeln 421 Pfg.; Verkauf in Büscheln: Petersilie und Schnittlauch 5 Pfg., Suppen- und Gewürzkräuter 5 bis 15, Kohlraben 25, Rettiche 6 bis 11, weiße Rettiche (Eiszapfen) 15 Pfg., Rahnen 12 bis 15, ferner der Stock Kopfsalat 9 und 10, Endiviensalat 7 bis 10, 125 Gramm Feldsalat 20, ein Sellerieknollen 10 bis 30, Lauch 5 bis 10, die Stange Meerrettich 15 bis 55, 1 großer Rettich 9 und 10 Pfg., das halbe Kilo Aepfel 20 bis 35, 500 Gramm Trauben (ausl.) 45 Pfg.

§ **Freiburg**, 2. Nov. Dem heute abgehaltenen Schweinemarkt waren 592 Ferkel und sechs Läufer zugeführt. Ferkel wurden entsprechend der Größe das Stück zu 12 bis 28 Mk., ein Läufer zu 38 bis 45 Mk. verkauft.

Verlag und Druck: Druck und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen / Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantwortl. Schriftleiter: Otto Teichmann, Stellvertreter: Hubert Eppig, beide in Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Anny Leber, Emmendingen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Schluß von Seite 2.)

ist auf der Höhe von Malta schwer getroffen worden.

In Ostafrika griffen feindliche Patrouillen unter dem Schutz von Panzerwagen eine unserer Grenzposten im Gebiet von Tessenei an. Sie wurden prompt zurückgeschlagen. Eine unserer Kolonnen besetzte nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes bei Cassala die Höhen des Sciuseeb=Gebirges, die die Sudan=Ebene beherrschen.

Während eines Luftangriffes auf den Flughafen Roseires wurden zwei englische Jagdflugzeuge vom Gloster=Typ abgeschossen. Der Feind hat bei Luftangriffen einige Punkte der Bahnlinie Ade=le=Aiscia mit geringstem Schaden bombardiert.

Im Aegäischen Meer wurden Truppen, die in der Landung auf Kreta begriffen waren, von unseren Flugformationen mit deutlich erkennbaren Ergebnissen bombardiert und mit MG.=Feuer angegriffen .Dabei wurden auch einige Dampfer getroffen, Hafenanlagen und Vorratslager beschädigt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Sonderberichte italienischer Blätter.

Graf Ciano, Bruno und Vittorio Mussolini über Saloniki.

DNB. Rom, 3. Nov. Ueber die nach Besserung der Wetterlage überaus lebhafte Tätigkeit der italienischen Luftwaffe gegen Griechenland und insbesondere gegen Korfu, Saloniki, Salamis, Korinth und Larissa melden die Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma" noch eine Reihe interessanter Einzelheiten.

Hieraus läßt sich erkennen, daß der soeben zum Oberstleutnant beförderte italienische Außenminister Graf Ciano ebenso wie vor fünf Jahren in Abessinien auch hier wieder das Geschwader „La Disperata" (die Tollkühnen) mit großem Erfolg anführte, bei dessen Angriffen auf Saloniki die beiden großen Petroleumtanks der Shell= und der Standard=Companie in Brand gerieten. Außerdem wurde im Hafen ein Schiff in Brand geworfen. Am Nachmittag wurden die Angriffe auf Saloniki wiederholt. Neue Explosionen und große Brände bewiesen, daß auch diese Aktion überaus erfolgreich war. Dieser Angriff wurde von einer anderen Formation der italienischen Luftwaffe durchgeführt, und zwar von den schnittigen, überaus schnellen und stark bewaffneten „Alcioni" (Möwen). Kommandant einer dieser Staffeln ist Fliegerhauptmann Bruno Mussolini, der gleichen Staffel gehört auch ein weiterer Sohn des Duce, Vittorio Mussolini, an. Beide zeichneten sich bereits im abessinischen Feldzug aus.

Die in mehreren Wellen am Samstag gegen Korfu durchgeführten Luftangriffe galten der Festung und vor allem den verschiedenen Forts, sowie dem Monte Salvatore, auf dem, wie einwandfrei festgestellt wurde, ein Munitionsdepot in die Luf flog. Außerdem wurde der Kanal von Korinth sowie die dortige Eisenbahnlinie mit sichtlichem Erfolg angegriffen, ferner Salamis, das Arsenal des modernen Griechenland und zugleich Zufluchtsort der griechischen Handelsflotte, wenn nicht sogar britischer Schiffe. Hier wurden mehrere Schiffe im Innern des Hafens getroffen und ein Trockendock zerstört, alles Erfolge, die durch fotografische Aufnahmen einwandfrei bestätigt wurden. In Larissa, dem Hauptsammelplatz der griechischen Reservisten, wurde der Bahnhof vollkommen zerstört, sowie ein Zug zur Entgleisung gebracht. Auch diese Erfolge wurden im Bilde festgehalten.

Der Vormarsch in Epirus und die siegreiche Luftschlacht in Aegypten.

DNB Rom, 2. Nov. Das „Giornale d'Italia" hebt in Schlagzeilen hervor: „In Griechenland und in Nordafrika wird der Feind gezwungen, die Initiative unserer Soldaten zu Lande und in der Luft über sich ergehen zu lassen". Das gleiche Blatt und auch „Tevere" unterstreichen den Vormarsch in Epirus, besonders in der Gegend von Gianina, die siegreiche Luftschlacht in Aegypten und die verstärkte Aktivität der schnellen italienischen Kolonnen in der Marmarica.

Das Blatt veröffentlicht ferner einen Sonderbericht über die heftigen Bombenangriffe der italienischen Luftwaffe auf militärische Anlagen, Straßenknotenpunkte, Baracken und Depots der Griechen im Kalamas=Tal, Angriffe, zu denen wegen des schwierigen Gebirgsgeländes und der unvorstellbaren schlechten Wetterverhältnisse eiserne Nerven, hervorragende fliegerische Technik und vor allem erprobte Maschinen notwendig seien. Bomben aller Kaliber hätten die feindlichen Linien im Kalamas=Tal zerschlagen.

Auch über die Angriffe der italienischen Luftwaffe auf die entfernteren Ziele in Griechenland gibt der Sonderbericht interessante Einzelheiten: Ueber die Hafenanlagen von Patras ging ein fast halbstündiger Bombenregen nieder, der den westlichen Teil des Hafens in ein Trümmer= und Sprengtrichterfeld verwandelte. Brandbomben auf Docks usw. vervollständigten das Zerstörungswerk. Die Brände wurden durch den heftigen Wind immer wieder neu angefacht. An den Kais lagen mehrere besetzte Truppentransporter. Desgleichen wurde der Kanal von Korinth an verschiedenen Stellen durch Bombentreffer stark beschädigt, was von großer strategischer Bedeutung ist, denn eine Störung der Kanalverbindung vom Aegäischen zum Ionischen Meer würde die griechischen Schiffe und Transporter zwingen, den großen Umweg um den ganzen Peleponnes zu machen.

Ein Sonderberichterstatter desselben Blattes bringt Einzelheiten über den großen italienischen Luftsieg in Aegypten, bei dem nicht weniger als 17 englische Flugzeuge mit Sicherheit und zwei weitere wahrscheinlich abgeschossen wurden, während nur zwei italienische Bomber und ein Jäger verloren gingen.

Hatten die letzten Tage auf Grund der überaus schlechten Witterungslage nur eine geringe Tätigkeit der Luftwaffe gebracht, so unternahmen die italienischen Flieger am letzten Oktobertage bei klarem Himmel sofort eine ganze Reihe von Angriffen gegen die strategisch wichtigen Punkte bei und östlich Marsa Matruk. Der Angriff der ersten Formation galt der Eisenbahn Marsa Matruk—Alexandrien, die zwei Kilometer südöstlich von Gmunden, trotz lebhaften Feuers der Flak erfolgreich angegriffen wurde, wobei zwei englische Jäger nach kurzem Luftkampf die Flucht ergriffen.

Eine zweite Formation griff den Eisenbahnknotenpunkt El Quasaba erfolgreich an. Bei den folgenden Luftkämpfen wurden vier Engländer abgeschossen, wobei allerdings auch zwei italienische Bomber, darunter einer durch einen Treffer der Flak, verloren gingen, doch konnten sich zwei Flieger mit Fallschirm retten.

Eine dritte Bomberformation hatte sich den Flugplatz von Bir Kenayz zum Ziel genommen, mußte aber den Weg dorthin durch heftige Kämpfe mit feindlichen Jägern ertrotzen, von denen drei sicher und einer wahrscheinlich abgeschossen wurden, bevor sie ihren Angriff gegen den Flugplatz durchführen konnten.

Mußten die begleitenden italienischen Jagdflugzeuge kaum eingreifen, so trafen sie gegen 13 Uhr auf starke englische Jagdeinheiten, die sie sofort zum Kampf stellten, der im Verhältnis von 10:1 einen glänzenden Sieg für die italienische Luftwaffe brachte. Fünf Hawkin=Hurrican und fünf Gloster=Gladiatoren wurden vernichtet, während die restlichen acht englischen Jäger — gleichfalls wiederholt getroffen — sich rasch entfernten. Wahrscheinlich dürfte ein weiterer Gloster=Gladiator auf dem Rückflug abgestürzt sein. Ein einziger italienischer Jäger ging hierbei verloren, der in der Hitze des Gefechtes einen Gloster zu scharf anging, mit ihm zusammenstieß und gemeinsam mit ihm in die Tiefe stürzte.

Türkische Nationalversammlung eröffnet

DNB. Berlin, 3. Nov. Bei der Eröffnung der türkischen Nationalversammlung erklärte der türkische Staatspräsident Inönü u. a., daß die türkische Außenpolitik einzig und allein von dem Grundsatz geleitet werde, die unendlichen Reichtümer der Türkei so auszunützen, daß dadurch die wirksamsten, produktivsten Ergebnisse für das Land erzielt werden. Die nichtkriegführende Haltung mache es unmöglich, daß türkisches Gebiet durch die im Kriege befindlichen Mächte benutzt werde und eine solche Benutzung werde solange kategorisch und absolut unmöglich sein, als die Türkei an dem Konflikt nicht teilnehme. Die türkische Politik beruhe auf der Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit und territorialen Integrität. Die nichtkriegführende Haltung der Türkei dürfe nicht notwendigerweise den normalen Beziehungen mit allen Ländern, die ihr gegenüber guten Willen zeigten, ein Hindernis bieten.

Graf Ciano Oberstleutnant der Luftwaffe

DNB. Rom, 3. Nov. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist zum Oberstleutnant der Luftwaffe befördert worden.

Wasser-Verdunster für Oefen und Zentralheizungen empfiehlt Reichelt Adolf-Hitlerplatz

Zu verkaufen 7=jähriger Braun=Wallach Herr und Bauer, mit jeder Garantie, vertraut u. d. Reiter und ein 4 Monate altes engl. 8275

Leuchtknöpfe unentbehrlich bei der Verdunklung. Reiche Auswahl bei Reichelt Adolf-Hitlerplatz

Ochse gewöhnt neben Pferd, zu verkauf. Ortsbauernf. Fleig Endingen a. K.

Stutfohlen Kohlfuchs, nur in gute Hände. Fr. Mick Bäckerei Nimburg a. K.

Zu verkaufen ein mittelschwerer Leiter=wagen Haus Nr. 37 Mundingen

Kleinanzeigen nur geg. Barzahlung

die Kleinanzeige sucht und findet

Zentral-Theater Emmendingen

Heute 8[00] Uhr letzte Vorstellung

Die 3 Codonas

Ein Varieté und Artisten-Film großen Ausmaßes erfüllt von Spannungen und Sensationen. 8269 Tobis

Dienstag, den 5. November

Dschungelgeheimnisse

Knochen enthalten auch nach der Haushaltsverwertung noch Ausgangsstoffe für 80 wichtige Industrieprodukte. Darum: nicht verbrennen oder verfüttern, sondern dem nächsten Schulkind mitgeben!

Wein=Karten
Wein=Etiketten

in ein= und mehrfarbiger Ausführung liefert rasch und preiswert

Druck= und Verlags=Gesellschaft Emmendingen Fernruf 303

Nachruf

Nach kurzer Krankheit verschied am 1. November ds. Jrs. unser treuer Arbeitskamerad

August Frei

Während seiner Betriebszugehörigkeit hat der Entschlafene mit seiner ganzen Kraft als Feuerschmied unserem Unternehmen wertvolle Dienste geleistet. In dankbarer Anerkennung werden wir ihm ein ehrenvolles, dauerndes Andenken bewahren.

Emmendingen, den 2. November 1940

Betriebsführung und Gefolgschaft der **Wehrle-Werk A.-G.**

8271

Bekanntmachung

Eierverteilung

Auf den vom 21. Oktober bis 17. November 1940 gültigen Bestellschein der **Reichseierkarte** werden als 2. Rate

2 Eier

für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar: auf den Abschnitt b in der Zeit vom 7. November bis 17. November 1940

Aus verkehrstechnischen Gründen können die Eier zu Beginn der Aufrufzeit nicht immer in sämtlichen Verkaufsstellen zur Verfügung stehen. weshalb die Ausgabe der Eier in diesen Fällen nach und nach innerhalb der Aufrufzeit erfolgen wird.

Emmendingen, den 4. November 1940

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B

8277

Graue Haare verschwinden

durch Apotheker Walter Utbrichts Haarfarbe - Wiederhersteller „Nie-Grau" — In wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einfache Anwendung! Kein Färbemittel! — Vollkommen unschädlich! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Orig.-Flasche Monate ausreich. RM. 3.50. 8272

Alleinverkauf: Drogerie W. Reichelt, Emmendingen, Adolf-Hitler-Platz.

Brauns' Fleckwasser*)

besonders bei Fett- und fettähnlichen Flecken. Nicht feuergefährlich!

Auch so gut wie die bekannten Brauns' Stoffarben

*) Erhältlich: Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Frei

im Alter von 37 Jahren durch eine kurze, schwere Krankheit von uns gerissen wurde.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen zuteil wurden, danken wir von ganzem Herzen. Besonderen Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Wehrle-Werk A.G. für die Kranzniederlegung und Geldspende und den Schwestern vom Städt. Krankenhaus für die aufopfernde Pflege. Ferner danken wir allen für die Kranz- und Blumenspenden sowie die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Emmendingen, den 4. November 1940. 8278

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Frei geb. Hepp **mit Kindern u. Angehörigen**

Danksagung

Für die uns von allen Seiten erwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Rist

danken wir von Herzen. Ferner sprechen wir Herrn Pfarrer Ahles und Herrn D. Witt, Müllheim, für die tröstenden Worte am Grabe, sowie der Firma Schneider, Bau- und Möbelschreinerei, Emmendingen, für den ehrenden Nachruf unseren besonderen Dank aus.

Mundingen, den 2. November 1940

8279

Die trauernden Hinterbliebenen

Gleichgültig, wo die Anzeige steht, deren Inhalt ist entscheidend!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.85 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig

Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Bezirken Emmendingen Kenzingen, Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

mit den Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeiger 3 Pfg; für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Vorzugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Draht-Anschrift Dölter Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 261 — Emmendingen, Dienstag, 5. November 1940 — 75. Jahrgang

U-Boot versenkt zwei Hilfskreuzer und ein Handelsschiff

Kapitänleutnant Kretschmer erreichte 217 198 brt — Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe trotz ungünstigen Wetters — Flugplatzanlagen in Flammen — Schwerer Bombentreffer auf 19 000 brt-Dampfer.

DNB Berlin, 4. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das unter Führung von Kapitänleutnant Kretschmer stehende Unterseeboot hat die beiden britischen Hilfskreuzer „Laurentic" von 18 724 brt und „Patroclus" von 11 314 brt, sowie das bewaffnete britische Handelsschiff „Cassanaue" von 5 376 brt versenkt. Mit diesem Erfolg hat Kapitänleutnant Kretschmer ein Gesamtversenkungsergebnis von 217 198 brt erzielt und somit als zweiter Unterseebootskommandant mehr als 200 000 brt vernichtet.

Das ungünstige Wetter hat die Luftwaffe nicht gehindert, ihre Angriffe auf London und andere kriegswichtige Ziele in England und Schottland, wenn auch in geringerem Ausmaße, fortzusetzen. In kühnem Tiefflug griffen Kampfflugzeuge einen Verschiebebahnhof in Nordlondon an und trafen Bahngebäude und Verkehrsanlagen. Beim Abflug brachten sie mehrere Flakgeschütze durch Maschinengewehrfeuer zum Schweigen.

Angriffe auf britische Flugplätze hatten auch gestern Erfolg. In Stratishall stehen die Flugplatzanlagen in Flammen, in Wattisham wurden Hallen und Flugzeuge zerstört. Weitere Flugplätze und kriegswichtige Industrieziele, vor allem in Schottland, wurden erfolgreich bombardiert.

Bei Irland und an der schottischen Ostküste griffen Kampfflugzeuge einzelne Schiffe und Geleitzüge an. Ein Handelsschiff von 19 000 brt erhielt einen schweren Treffer. Bei Kinnaird=Head wurden ein Zerstörer, ein Wachboot, ein großer Handelsdampfer sowie ein Frachter schwer getroffen.

Britische Flugzeuge unternahmen nur vereinzelte Einflüge nach Holland und Norddeutschland. In Holland wurden zwei Häuser zerstört, zwei Personen getötet und zwei verletzt. In Deutschland fielen nur an drei Stellen Bomben, die keinerlei Schaden anrichteten.

Der Feind verlor gestern drei Flugzeuge. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Die Besatzungen einer Kampfgruppe unter Führung ihres Kommandeurs Hauptmann Storp zeichneten sich durch erfolgreich geführte Angriffe gegen britische Flugplätze und kriegswichtige Ziele in London aus.

Kapitänleutnant Kretschmer erhält das Eichenlaub

zum Ritterkreuz

DNB Berlin, 4. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Kretschmer aus Anlaß der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes als sechstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler".

Der Vormarsch in Griechenland geht weiter

Italienische Luftwaffe bombardierte griechische Stellungen — Fünf feindliche Flugzeuge im Luftkampf über Saloniki abgeschossen.

DNB Rom, 4. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Epirus=Abschnitt geht die Aktion unserer Verbände jenseits der Stellungen von Kalibaki weiter.

Unsere Luftwaffe hat an den Operationen zu Lande mitgewirkt, wobei die feindlichen Stellungen in der Umgebung des Corciano dicht mit Bomben belegt wurden. Ferner wurden die Bombardierungen von Saloniki, der Zitadelle auf Korfu, des Forts Navarino und des Gebirgszuges nordöstlich von Janina entlang der Fahrstraße Janina—Kalibaki wiederholt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Während des Luftkampfes, der sich, wie im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldet, über Saloniki abspielte, wurden außer dem Flugzeug, das als wahrscheinlich abgeschossen verzeichnet wurde, weitere fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Eines unserer Wasser=Erkundungsflugzeuge griff ein zweimotoriges feindliches Flugzeug vom Typ Blenheim an, das mehrmals getroffen wurde und mit schweren Schäden an Bord abdrehen mußte.

In Nordafrika vertrieb eine Kolonne unserer schnellen Trupps feindliche Panzerwagen. Feindliche Flugzeuge griffen kleinere Verbände bei Garn=Ul=Greid (nordöstlich von Giarabub) an. Es wurden zwei Tote und einige Verletzte gezählt.

In Ostafrika wurden feindliche Angriffe gegen unsere Kräfte, die das Bergmassiv Scinscaib (Cassala) besetzt halten, mit leichten Verlusten auf unserer Seite zurückgeschlagen. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Im Roten Meer bombardierte unsere Luftwaffe einen Dampfer, der von einem Kreuzer geleitet wurde, sowie die Hafenanlagen der Insel Perim.

Feindliche Flugzeuge bombardierten Assab, wo es drei Tote und einige Verwundete gab und leichter Sachschaden an Wohnhäusern entstand.

Während der vergangenen Nacht versuchten feindliche Flugzeuge Neapel anzugreifen. Von starkem Sperrfeuer abgehalten, mußten sie ihre Bomben auf freies Gelände abwerfen. Ein Toter und drei Verwundete werden gemeldet.

Eisenbahnverbindung Athen—Saloniki durch italienische Luftangriffe unterbrochen.

Starke Behinderung der griechischen Mobilmachung.

DNB Rom, 4. Nov. Nach einer Belgrader Meldung der Agentur Stefani verlautet, daß die Eisenbahnlinie Athen—Saloniki infolge der italienischen Luftangriffe unterbrochen sei. Diese Unterbrechung der einzigen Verbindungslinie mit der Außenwelt hemme auch die griechische Mobilmachung, da sie die einzige Eisenbahnstrecke ist, die das Land von Süden nach Norden durchzieht.

Britischer Konteradmiral vermißt gemeldet. Schwere englische Verluste bei dem italienischen Angriff auf Kreuzer „Liverpool"

DNB Newyork, 4. Nov. Einer Meldung der Agentur Associated Preß aus London zufolge gab die britische Admiralität bekannt, daß der Konteradmiral Mac Kinnon vermißt werde. Auf welchem Kriegsschiff der hohe britische Marineoffizier das Kommando führte, wird bezeichnenderweise verschwiegen.

Ferner hat die britische Admiralität nach der gleichen Quelle mitgeteilt, daß bei dem italienischen Luftangriff auf den englischen Kreuzer „Liverpool" vor zwei Wochen im Mittelmeer drei Offiziere und 27 Mann getötet und 33 verwundet worden seien.

Ein böser Reinfall

der englisch=griechischen Agitation

Man behauptet Sabotage an albanischen Eisenbahnlinien, und dabei gibt es in Albanien überhaupt noch keine Eisenbahn

DNB. Rom, 4. Nov. Die bekannte albanische Zeitung „Tomori" befaßt sich mit der kürzlich vom Londoner Nachrichtendienst verbreiteten Behauptung von einer angeblichen Revolte in Albanien, sowie mit Nachrichten aus Athen, wonach ein Sabotageakt gegen die „Eisenbahnlinien" verübt worden sei. Hierzu schreibt das albanische Blatt:

„Die Revolte in Albanien können alle kontrollieren. Aber noch lächerlicher ist die Nachricht von der Sabotage an Eisenbahnlinien. In Albanien gibt es nämlich keine Eisenbahnlinien, wie alle wissen.

Auf Befehl des Duce sind vor einigen Wochen die Arbeiten an dem ersten Abschnitt einer albanischen Eisenbahnlinie begonnen worden, die Durazzo mit Elbassan verbinden wird."

Das Blatt betont zum Schluß, daß derartige Meldungen über Albanien aus englisch=griechischer Quelle die Albaner höchstens belustigen könnten.

Tanger=Zone Spanisch=Marokko einverleibt

Büros der Internationalen Zone stellen Tätigkeit ein. — Unhaltbares System endgültig beseitigt.

DNB. Madrid, 4. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Das Kontrollkomitee, die Gesetzgebende Versammlung und das Gemischte Informationsbüro der Internationalen Zone von Tanger stellen ihre Funktionen ein.

Der Chef des spanischen Besatzungsheeres, Robert Yuste, übernimmt als Gouverneur und Delegierter des Hohen Kommissars von Spanisch=Marokko die Regierungsgeschäfte der Tangerzone.

Die Verordnung tritt vom Tage ihrer Bekanntgabe in Kraft und hat ihren Grund in der gegenwärtigen internationalen Lage.

Die Madrider Presse stellt in ihren Kommentaren fest, daß die neue Verordnung der Schlußstein für die bereits durch die Besetzung am 14. Juni d. J. eingeleitete Einverleibung der Tanger=Zone ist, und daß Tanger nunmehr endgültig aufgehört hat, international zu sein. Die Zeitung „Informaciones" sagt, daß nunmehr ein unhaltbares System aufgelöst worden sei.

Dr. Ley über das kommende Sozialwerk

Der Sinn des heutigen Kampfes — „Den Sieg kann uns keiner mehr nehmen!" Einzelheiten des großen Gesetzgebungswerkes — Die wichtigsten Aufgaben nach dem Kriege — Des Führers Kriegs= und Friedensziel: das Wohlergehen des deutschen Volkes

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley sprach am Montagnachmittag auf dem Betriebsappell eines Berliner Werkes der AEG. über das in Vorbereitung befindliche deutsche Sozialwerk, das eine umfassende Neuordnung des gesamten deutschen Arbeitslebens bringen wird.

Dr. Ley gab in seiner Rede einen Ueberblick über die Einzelheiten dieser weit vorausschauenden, ihrer Verwirklichung unmittelbar nach dem Kriege entgegensehenden Pläne des Führers zur Sicherung einer geordneten Zukunft aller schaffenden Deutschen. Die Voraussetzungen dafür, so betonte er eingangs, erkämpfe sich das deutsche Volk im gegenwärtigen Kriege, der endgültig die Lebensbedingungen sichern solle, deren das rassisch hochwertige deutsche Volkstum, der Einzelne wie die Gemeinschaft im ganzen, zur vollen Entfaltung bedürfe.

„Den Sieg", so rief Dr. Ley unter begeisterter Zustimmung der Massen aus, „kann uns niemand mehr nehmen! Fast in ganz Europa, vom Nordkapp bis hinunter zum Atlandischen Ozean und zum Mittelmeer, stehen Deutschland und Italien als die maßgebenden Faktoren dieses Erdteils. Wir sind die stärkste Militärmacht der Erde überhaupt."

Dr. Ley wies darauf hin, daß der Führer neben der an sich schon gigantischen Aufgabe der Führung der deutschen Kriegsoperationen jede freie Stunde zur genauesten Ueberprüfung von Plänen benutzt, deren schnellste Durchführung die aufopfernde Mitarbeit der Front wie der Heimat anerkennen und lohnen werde.

Im Vordergrund dabei stehe das Werk einer umfassenden Altersversorgung aller Schaffenden, das bereits fertiggestellt sei. Alle werktätigen Schaffenden ohne Unterschied, die Arbeiter wie die Angestellten, Bauern, Beamte und Handwerker, werden, so sagte Dr. Ley, in der Sicherung eines Lebensabends einzig und allein danach gewertet werden, was sie als Staatsbürger für ihr Volk geleistet haben und noch zu tun bereit sind. Der altgewordene Mensch soll nicht länger seiner Familie zur Last fallen, sondern nach einem von Pflicht und Hingabe erfüllten Leben seinen berechtigten Anspruch auf Versorgung im Alter gewahrt sehen.

In engstem Zusammenhang mit dieser vordringlichsten Teilaufgabe steht die Schaffung eines alle Arbeitsfragen vollauf neu regelnden Sozialen Gesetzgebungswerkes von geradezu revolutionärem Ausmaß. Auf diesem Gebiet sind alle früheren Bemühungen nichts anderes als kümmerliches Flickwerk gewesen. Das Sozialwerk umfaßt zunächst Einzelmaßnahmen für die Gesundheitsführung. Die Gesunderhaltung des schaffenden Menschen steht danach unter dem maßgebenden Gesichtspunkt des Vorbeugens mit Hilfe laufender Untersuchungen durch Betriebsärzte und unter Schaffung von Gesundheitsstationen, die auch im Mittelpunkt der künftigen Gemeinschaftshäuser der Partei stehen sollen. Was in dieser Beziehung heute geschaffen sei, stelle nur einen Beginn dar. Selbstverständlich gehören zu diesem Aufgabenbereich alle weiteren Maßnahmen für gesunde Arbeitsbedingungen und ähnliches.

Ein anderes großes Werk, dessen erster Entwurf schon fertiggestellt sei, sei das Erholungswerk für den schaffenden Deutschen, das auszunutzen in gewissen Zeitabständen für jeden geradezu eine Pflicht sein werde. Hinzu kommen ein umfassendes Freizeit- und Wochenendwerk sowie ein Berufserziehungswerk, das die entscheidenden Fragen der beruflichen Fortbildung nach großzügigsten Gesichtspunkten regelt.

Mit zu den revolutionärsten Maßnahmen